

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
24 (1898)**

5.7.1898 (No. 154)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1091345](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1091345)

Veteranenverein unternahm einen Spaziergang nach Schaar zum Kameraden Meenen.

C Wilhelmshaven, 4. Juli. Der Cäcilien-Verein machte gestern mit ca 80 Personen einen Ausflug nach dem Urwald. Mit dem letzten Zuge erfolgte die Rückkehr hierher.

Wilhelmshaven, 2. Juli. Am Sonntag, den 10. Juli, wird in den evangelisch-lutherischen Kirchen der Provinz eine Beerdigung gefeiert werden, deren Ertrag zu gleichen Theilen zwischen dem Jünglings- und Jugendverein und dem christlichen Verein junger Männer in Hannover getheilt werden soll. Beide Vereine beabsichtigen die Errichtung eigener Heimstätten.

Wilhelmshaven, 3. Juli. Verechtigtes Aufsehen erregt hier ein eingeleitetes Ermittlungsverfahren gegen den hiesigen Kaufmann P. In dem nunmehr in Concurs gerathenen Ludwig Janssen'schen Geschäft hatte P. es längere Jahre übernommen, die spezielle Kontrolle und Oberaufsicht zu führen, wofür er sich ein Honorar von 3000 Mark pro Jahr zahlen ließ. In den Jahren von Mitte 1893 bis 1895 führte P. die Kasse für Janssen und hat sich bei einer nunmehr vorgenommenen Revision des Kassabuches ergeben, daß eine ganze Reihe größerer Beträge doppelt in Ausgabe gestellt sind, die ganze Summe der zu viel notirten Beträge beläuft sich auf über 35 000 Mk. („Br. Cour.“)

Wilhelmshaven, 4. Juli. Am Sonntag Morgen um 6 Uhr wurde beim Bahnhof eine große Anzahl von Briefkästen aufgefunden. Dieselben waren in zwei Eisenbahnwaggons hier angekommen.

C Wilhelmshaven, 4. Juli. Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr erkrankte in einer Wasserkuhle der 3 Jahre alte Knabe des Bahnarbeiters B. in der Neuen Kirche. Die Eltern wurden dies erst gewahr nachdem das Kind bereits eine Viertelstunde im Wasser gelegen hatte.

Wilhelmshaven, 4. Juli. Für den Verkehr der Steuer-Verwaltung mit dem Publikum hat der preussische Finanzminister angeordnet, daß im schriftlichen Verkehr der Behörden mit den einkommen- und ergänzungssteuerpflichtigen Personen in geeigneten Fällen die Prädicats- und Hochgeborenen- und Hochwohlgeborenen- im Texte der Schreiben usw. durchgängig wegzufallen haben. Auf den Adressen können sie nach wie vor angewandt werden. Dagegen sei das Prädicat „Hochgeboren“ durchweg zu vermeiden.

Walt, 4. Juli. Dem hiesigen Gemeindevorstand liegen zur Zeit wieder mehrere Gesuche um Ertheilung der Wirthschafts-Consession vor. In einem derselben wird um Genehmigung zur Errichtung eines „Wiener Caffee's“ nachgesucht.

Walt, 4. Juli. Am Sonnabend fand die Einweihung des neuen Restaurants des Herrn Harms an der verlängerten Börsenstraße statt, welches den Namen „Oldenburger Hof“ erhalten hat.

Neubremen, 4. Juli. Gestern nahm auf den beiden Regelsbahnen des Herrn Rath (Severländer Hof) das Regelfest bei guter Theilnahme seinen Anfang.

o Heppens, 4. Juli. Der Männergesangsverein „Sängerfranz Bülkau“ beging gestern unter zahlreicher Theilnahme der Nachbarvereine das Fest der Fahnenweihe. Der Festakt fand um 3 Uhr auf dem Schulplatze statt. Die Festrede hielt Herr Hauptlehrer Wellmann-Tonndorf. Seine Worte galten der Kunst des Gesanges und den Männergesangsvereinen, die diese Kunst, die einzige Kunst, welche dem Volke im Allgemeinen zugänglich ist, pflegen. Die Gesangsvereine haben in unserem Vaterlande ein schönes Stück nationaler Bildung vollführt und neben den Turn- und Schützenvereinen zu einer Zeit, wo der nationale Sinn ganz darniederlag, den Glauben an ein einiges deutsches Vaterland erhalten und gepflegt und es ist ein, wenn auch etwas überhöfliches, doch dem Sinne nach wahres Wort, daß die Gesangsvereine uns das deutsche Vaterland erlängen. Daran solle gewiß auch das Bild der Germania erinnern, welches die neue Fahne auf der einen Seite zeige. Nachdem dann Redner noch in Kürze die Geschichte des Vereins berührte, der sich aus zwei Gesangsvereinen, dem „Sängerfranz“ und „Bülkau“, zu einem verschmolzen habe, wurde die neue Fahne entrollt und von weißgekleideten jungen Mädchen geschmückt und den Sängern überreicht; auch die Frauen der Vereinsmitglieder widmeten Fahnenbänder, welche unter entsprechenden Ansprachen überreicht wurden. Die Fahne ist bezogen von der Firma Otto Tribbian in Hannover, Minden und kostet 360 Mk. Sie trägt auf der einen Seite eine Lyra und den Namen des Vereins, auf der anderen Seite das Bild der Germania und den Spruch: „Sind wir von der Arbeit milde, ist noch Kraft zu einem Tode.“ Mit einem dreifachen Hoch auf G. M. den Kaiser schloß Redner. Nachdem anschließend an das Hoch die deutsche Nationalhymne und das Fahnenlied des festgebenden Vereins verklungen, sang der ganze Chor zum Schluß des Festaktes den Choral: „Das ist der Tag des Herrn.“ Nunmehr nahm man Aufstellung zu einem Umzuge durch den Ort. Später fand im Garten des Herrn Lantzen Konzert von der Kapelle des II. Seebataillons statt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

C Sande, 4. Juli. Am gestrigen Tage hielten ca 50 Personen des Unterstützungsvereins des Wilhelmshavener Rath. Gefellenvereins ihr Sommervergnügen in dem Lokale des Gastwirths Herrn Zühde hier ab. Die Teilnehmer kehrten zum Theil wieder mit dem 8 Uhr Zuge und der Rest um 1/2 11 Uhr nach Wilhelmshaven zurück.

Geus, 1. Juli. Herr Landwirth Georg Verdes zu Buchhaus verkaufte dieser Tage ein 5 Monat altes Bullfäls für 300 Mk. und Herr Landwirth Haben zu Neuhoo ein Füllen für 550 Mk. — Heute Morgen wurde der Zimmermann Albertus Fischer aus Wilhelmshaven (gebürtig aus Westermarsch), welcher zu Beginn dieser Woche wegen ungebührlichen Benehmens zu Haftstelle Roggenfede verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängnis abgeliefert worden war, gestern aber in Folge seiner Tobjucht zum Stadthaus transportirt werden mußte, in seiner Zelle todt aufgefunden — ein Opfer des Schnapsteufels.

Oldenburg, 2. Juli. Der Architekt Kofkam, welcher f. z. flüchtig wurde, befindet sich mit seinen Geschwistern in Amerika und hat eine einkommliche Stelle dort erobert. Nach einem nach hier gekommenen Schreiben von ihm gedenkt er im Laufe der Zeit alle diejenigen zu entschädigen, die durch ihn Schaden erlitten haben.

Twistringen, 2. Juli. Ein Fall von Bleibergiftung ist in Altenmarhorst vorgekommen. Ein dortiger Einwohner erkrankte seit längerer Zeit. Alle angewandten Heilmittel blieben erfolglos. Jetzt nun hat der Kreisphysikus, Herr Dr. Kief in Bassum, die Ursache der Krankheit gefunden. Er konstatierte Bleibergiftung, hervorgerufen durch den Genuß bleihaltigen Brunnenwassers. Herr Dr. Kief fand in dem Wasser des Hausbrunnens einen großen Weigehalt. Die Polizei befahl die Schließung des Brunnens. Bleihaltige Brunnen sind in der letzten Zeit schon mehrfach in hiesiger Gegend gefunden worden. Es empfiehlt sich deshalb, die Brunnenwasser, besonders bei Anlage neuer Brunnen, durch einen Sachverständigen auf die Gesundheitszuträglichkeit untersuchen zu lassen.

Geestemünde, 2. Juli. Wegen Mordversuchs wurde ein hiesiges junges Mädchen in Untersuchungshaft genommen. Das

Mädchen steht unter dem Verdachte, versucht zu haben, ihr Kind durch Zuführung einer größeren Anzahl Stednadeln zu tödten.

Bremervorhaben, 2. Juli. Der Gymnasialdirektor a. D. E. Hilbrandt ist gestern in hohem Alter gestorben. Der Verstorbenen hat lange Jahre als Direktor der Realschule vorgestanden und auch das Gymnasium ist unter seiner Leitung eingerichtet worden. Herr Hilbrandt galt als ein tüchtiger Lehrer und stand auch wegen seiner lebenswichtigen Eigenschaften als Mensch in den Unterwieserorten hochgeachtet da. Vor einigen Jahren mußte er wegen seines hohen Alters in den Ruhestand treten und daß er auch bei den städtischen Behörden Anerkennung fand, kam darin zum Ausdruck, daß ihm sein ganzes Gehalt als Pension ausgesetzt wurde.

Bremen, 3. Juli. Am 26. Juni ist in Bremen der Konful a. D. Augsburg im Alter von fast 80 Jahren verstorben. Er war früher im Norddeutschen und Deutschen Reichstage Vertreter des 18. hannoverschen Wahlkreises (Stade-Bremervorbe).

Hannover, 2. Juli. Die hiesige Bahnrestaurations- und dem Hotelier Warg in Deynhäusen gegen ein Pacht von 50 000 Mark zum 1. Oktober übertragen worden.

Hannover, 3. Juli. Einen imposanten Fackelzug veranstalteten die Studirenden der Technischen Hochschule gestern Abend zu Ehren der beiden Rektoren Geh. Regierungsrath Professor Frank und Geh. Regierungsrath Professor Köhler.

Hannover, 3. Juli. Vom Vorstande des Provinzialverbandes der hannoverschen Bürgervereine ist beim Herrn Oberpräsidenten die Einführung einer obligatorischen Todtenschein für die Provinz Hannover in Anregung gebracht worden. Herr Graf zu Stolberg-Wernigerode hat hierauf die Vertretungskammer der Provinz zu einer gütachtlichen Aeußerung aufgefordert.

Ver mis ch t e s.

Cuxhaven, 30. Juni. Das Sensationsgemälde des Königsberger Professors Emil Reide, „Die Lebensmühen“, das seiner Zeit ein so großes Aufsehen erregte, verstaubte gestern ein Leipziger Ehepaar, das zur Erholung hier eingetroffen war, in die Wirklichkeit zu übertragen. Der Mann und die Frau begaben sich gestern Abend gegen 8 Uhr nach der Kugelbake hinaus; hier umwandten sie sich mit einem Strid und stürzten sich alsdann in das Wasser. Der Vorfall war indes von einem in der Nähe befindlichen Minenpächter aus bemerkt worden, ein Boot wurde nach der Unglücksstelle beordert und die beiden bereits bewußtlosen Leute gerettet. Die Wiederbelebungsbemühungen waren von Erfolg; das Ehepaar wurde nach dem Krankenhause gebracht. Hochgradige Nervosität soll der Grund des verzeuften Schrittes gewesen sein.

Kiel, 2. Juli. Die Lustjacht „Bertha“ ist vor der Flensburger Förde gesunken und verloren gegangen. Ein Mann der Besatzung kam in den Wellen um.

Köln, 2. Juli. Bei der durch Pioniere vorgenommenen Sprengung der alten Fasangebäude ging ein Schuß fehl, infolge dessen Holz- und Steinstücke in benachbarte Häuser einschlugen. Ein Holzloß durchschlug einen Fensterrahmen einer Wirthschaft und traf einen 74jährigen Gast. In einem Fleischerladen durchschlug ein schwerer Stein die Ladenwand und verletzte 2 Personen. Die Fensterscheiben stammten von Häusern der Nachbarschaft sind gesprungen.

Koblenz, 2. Juli. Wie die „Koblenzer Zeitung“ meldet, wurde in St. Goar gestern Mittag 1 Uhr 20 Min. ein starker, von unterirdischem Rollen begleiteter Erdstoß in der Richtung von Westen nach Osten verspürt. Auch in Koblenz haben heute Mittag verschiedene Einwohner Erdschütterungen wahrgenommen.

Leipzig, 2. Juli. Der frühere Vizekonsul der argentinischen Republik, Kaufmann Hermann Christoph Müller in Leipzig, war angeklagt wegen Betruges und Urkundenfälschung. Nach mehrwöchiger Verhandlung wurde Müller zu 7 Monaten Gefängnis und 1400 Mark Geldstrafe, sowie zur Ertragung der gesamten Kosten und im Nichtvermögensfalle zu weiteren 140 Tagen Gefängnis auf Grund des § 79, 2 des Vörsengesetzes vom 2. Juli 1896 verurtheilt.

(Balancen für Militärämter.) Bremen, Inspektion der Gefängnisse, Aufseher am Untersuchungsgefängnis. — Eutin, Kaiserl. Postamt, Briefträger. — Gloschütte Holstein, Kaiserl. Postamt, Landbriefträger. — Hamburg, Amtsgericht, Bureau-Diätar. — Hamburg, Kaiserl. Bahnpostamt, Nr. 17, Postkassier im Begleitungsdiens. — Hamburg, bei den Haupt-Postämtern der Hamburgischen Zollverwaltung, Bootleute für Zollbaracken. — Hamburg, bei den Haupt-Postämtern der Hamburgischen Zollverwaltung, Zollamtsdiener. — Hamburg Kaiserl. Postamt Hamburg-Barmbeck, Postkassier im inneren Dienst. — Hamburg, Kaiserl. Postamt 2, Postkassier im inneren Dienst. — Kiel, Magistrat, Portier des städtischen Armen- und Krankenhauses. — Leck, Amtsgericht, Kanzleihülfe. — Plön, Magistrat, Maschinist beim städtischen Elektrizitätswerk. — Schleswig, Kaiserl. Postamt, Briefträger.

Der Radfahrer-Neuberein Hannover und Herr Willy Arend. Herr Willy Arend veröffentlicht im Inzeratentheile des „H. C.“ eine Erklärung, wonach er auf den im „Großen Preis von Hannover“ auf ihn gefallenen Gewinn zu Gunsten der Armen Hannovers verzichtet. Eine ähnlich lautende Erklärung hatte Herr Arend auch an den Vorstand des Radfahrer-Neubereins gefandt, worauf er von dem letzteren folgende Antwort erhalten hat: „Im Besti Ihres soeben eingegangenen Schreibens, theilen wir Ihnen mit, daß Ihnen kein Preis zufließt, und Sie daher auch nicht darüber verfügen können. Uebrigens bemerken wir, daß am letzten Sonntag gleichzeitig mit der Aberkennung der Preise beschloffen wurde, die Summe von 2100 Mk. für wohltätige Zwecke zu verwenden. Achtungsvoll Radfahrer-Neuberein Hannover. Willy. Wasse. L. Tieberg.“

In der warmen Jahreszeit spielt die Konservirung des Fleisches eine große Rolle. Nicht überall steht Eis zur Verfügung, und die am meisten verbreiteten Konservirungsweisen, das Einköckeln und das Räuchern, leiden an dem Nachtheil, daß sie den Fleischwaaren einen nicht immer angenehmen, spezifischen Geschmack geben. Aehnliches wird auch den antiseptischen Konservirungsmitteln im Allgemeinen nachgesagt. Die wenigen guten können wegen ihrer Kostspieligkeit wenig Anwendung finden. Daher wird ein neues Verfahren, das Dr. Wacker in München erfunden hat, manches Interesse finden. Dasselbe beruht auf dem Grundsatz der Abkühlung des Fleisches durch die Luft, nachdem die dem Fleisch etwa bereits anhaftenden Bacillen durch oberflächliches Anfröhen getödtet wurden. Eine cylindrische emaillirte Eisenblechbüchse, welche in der Mitte einen abnehmbaren, mit Bajonettverschluß befestigten, durchlochten Zwischenboden hat, wird von einem die Gestalt einer etwas weiteren Büchse besitzenden Deckel verschlossen. Das Verfahren ist nun dies: Man gießt in die Büchse, die innen durch Marken eine Eintheilung erfährt, bis zu der unteren Marke eine etwa 20prozentige Salzlösung und füllt bis zur nächsten Marke Essig hinzu. Darauf wird der Apparat geschlossen und bis zum Kochen erhitzt. Jetzt legt man nach Entfernung des Deckels und Siebbodens das zu konservirende

Fleisch in die heiße Flüssigkeit, so daß es von allen Seiten von dieser umspült wird. Nun wird der Siebboden wieder aufgelegt und die Büchse verschlossen. Unter zeitweiligem Umschwenken läßt man den Apparat 10—15 Minuten lang so stehen. Dann dreht man ihn um und läßt ihn bis zum Gebrauche des Fleisches ruhig stehen. Die Flüssigkeit schließt so den Innenraum luftdicht und antiseptisch ab, während das Fleisch auf dem Zwischenboden in einem von lebenden Mikroorganismen freien Raume liegt. Auf diese Weise soll das Fleisch soweit seinen unveränderten Zustand behalten, daß es jederzeit und für jede Art der Zubereitung geeignet bleibt.

—* Von den ehbaren Pilzen tritt der sogenannte Pfifferling jetzt sehr zahlreich auf. Die Sammler der ehbaren Pilze seien hiermit auf folgende Regeln, deren Beachtung sich beim Suchen und späteren Zubereiten empfiehlt, aufmerksam gemacht. 1) Man sammle die Schwämme nicht bei Regenwetter; nach gesammelte müssen rasch verbraucht werden. 2) Man vermeide alle Schwämme, deren Fleisch nicht mehr ganz frisch, weiß oder alt ist, sowie diejenigen, worin kleine Insekten ihren Wohnsitz aufgeschlagen haben. 3) Man hüte sich vor Schwämmen, deren Fleisch beim Durchbrechen die Farbe verändert, namentlich blau anläuft, wenn es gleich noch so wenig sein sollte; denn obgleich es auch einzelne giebt, welche trotz dieser Eigenschaft ehbar sind, so ist doch die überwiegende Mehrzahl giftig, und man thut daher gut, alle diese zu vermeiden, bis man eine ganz genaue Kenntnis erlangt hat. 4) Ebenso vermeide man alle Schwämme, welche Milchsaft führen, ohne weiteres weg. 5) Gesammelte Schwämme darf man nie länger als höchstens 24 Stunden liegen lassen, da sich, wenn dieselben nicht recht trockenes festes Fleisch haben, leicht nach dieser Zeit eine Zersetzung einstellt, infolge deren die Schwämme giftig wirken können. 6) Bei den Blätterchwämmen läßt man die Samellenschicht ab, weil sich auf ihr die Sporen (Samen) erzeugen, die unbedenklich sind. Aus demselben Grunde wird bei Böcher- und Röhrenschwämmen die Böcher- und Röhrenschicht weggeworfen. Ganz junge Schwämme können ohne Entfernung der obengenannten Schichten genossen werden. 7) Man raufe die ehbaren Schwämme nicht aus, sondern schneide sie an dem unteren Theile ab, um die mit dem Boden in Verbindung stehenden Theile, aus denen neue Fruchtkörper hervorgehen können, zu schonen. Will man Schwämme aufbewahren, wozu alle mit festem Fleisch geeignete sind, so ist es das einfachste, sie zu trocknen. Dies geschieht, indem man die ganzen Pilze oder die nutzbaren Theile in Stückchen schneidet, an Fäden reht, in der frischen Luft aufhängt, oder auf Reben, Stäben etc. auslegt.

—* In Großbritannien sind augenblicklich etwas seltsame, aber recht annehmbare Hochzeitsgeschenke modern, die allerdings nur von einem mit irdischen Gütern reich gelegenen Verwandten des Bräutigams oder der Braut gemacht werden können. Bevor das junge Paar seine Hochzeitsreise antritt, wird dem jungen Ehepaar — gewöhnlich von seinem lieben Schwiegervater — ein schlichtes, einfach gebundenes Büchlein eingehändigt, das fast das ziemlich enttäuschende Aussehen einer Agenda hat. Ganz so schlicht, wie es scheint, ist das Buch aber nicht, denn es enthält für jeden Tag im Jahre ein Blatt in Gestalt einer mehr oder weniger werthvollen Banknote. Jedes der 365 Blätter, von denen wohl keines weniger als eine Zehnfunfnot repräsentirt dürfte, bildet somit für die Empfänger eine goldene Quelle, aus der sie schöpfen können, sobald sie sich etwas extra Gutes zu leisten wünschen. — Etwas extravagant in ihren Geschenken sind die reichen Verehrer interessanter Schauspielerinnen wohl schon von jeher gewesen, doch dürfte der kürzlich in einem vornehmen Londoner Klub zur Sprache gekommene Einfall eines bekannten Lords, der anscheinend über mehr Geld als Verstand verfügt, sicher neu sein. Besagter Herr überlieferte seiner Angebeteten eines Tages eine reizend ausgestattete Bonbonniere, die mit dem feinsten Konfekt gefüllt war. Der eigentliche Werth dieses Präsents aber lag in der Umhüllung der Bonbons, jedes Praliné und jedes Fondant war nämlich sorgfältig in eine nageleuere Hundertfunfnot eingewickelt. — Aehnlich nobel in seinen Aufmerksamkeiten ist ein in letzter Zeit häufig genannter New-Yorker Millionär, der kürzlich ein exquisites kleines Diner gab, zu dem zwanzig Personen mit einer Einladung beehrt wurden. Jeder der Gäste fand zu seiner Ueberraschung beim Auseinandernehmen der kunstvoll aufgebauten Serviette einen prächtigen Diamantring in den Falten derselben.

Kirchliche Nachrichten.

Während meiner Beurlaubung bis 1. August hat Herr Pastor Kottmeier, Roosstr. 16 1 A., meine Vertretung übernommen. Zahns, Superintendent.

Angekommene Schiffe.

Im neuen Hafen.	
7. Juli 1. „Reform“,	B. Hogenmann, a. Hamburg
„ „ „Boonberg“,	van der Heijn, „ Königsberg m. Nuysholz.
„ „ „Martha Lorenz“,	G. Beulster „ Memel
„ „ „Hermann“,	H. Hermann „ Neudorf
„ „ „Athen“,	H. Schürmann „ Prokhorjew
„ „ „Gretine“,	H. Schier, „ Freiburg

Eingesandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Wilhelmshaven, 4. Juli. Gelehrter Herr Redakteur! Vor Kurzem stand in Ihrem Blatt eine Verordnung zu Gunsten der kleinen Hunde, die nunmehr vom Tragen der Maulkörbe befreit sind. Das scheint die Bitter übermüthig gemacht zu haben, denn jetzt werden sie manchmal frech wie — ein Dachs. So finden sie sich z. B. regelmäßig auf dem Wochenmarkt ein, um ihre manchmal recht unappetitliche Nase in das frische Gemüse und in andere Dinge zu stecken, die nicht für sie bestimmt sind. Und wenn es nur beim Verkeeren bliebe. Wer über den Markt besucht wird schon bemerkt haben, daß Körbe mit Gemüse usw. vor ihren ekelhaften Angewohnheiten nicht sicher sind. Wo bleibt da der Appetit, wo die Gesundheitslehre? Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, die Hundebesitzer zu veranlassen, ihre Bauwesen an Marktagen zu Hause zu lassen, oder wenn sie sich absolut nicht von ihnen trennen können, sie an der kurzen Leine mitzuführen. Noch wirksamer freilich wäre eine in die Urmentasse fließende Bestrafung für das Mitbringen von Hunden auf den Wochenmarkt. Eine Marktbesucherin.

Handel und Verkehr.

**** „Goldgerüstet, silbergewappnet, erzbegehrt“, so lauten die Aufschriften einer neuen Serie der farbenprächtigen ausgestatteten Menu-Blanketts, die von der Diebig's Fleisch-Extract-Compagnie den Hotels in Bädern und Kurorten neben einer zweiten Serie „Meyerbeer-Cyclus“ zur Verfügung gestellt werden: In Gold erscheint ein byzantinischer Ritter, in Silber der Palatin des Grafs, kupferfarbiges Erz dient einem nordischen Riesen zu Schutz und Trub. Die Kämpen sitzen sämtlich hoch zu Ross, das je ein Page am Bügel führt. Die Rückseiten der Menus bieten theils Kochrecepte (von der Herausgeberin von David's Kochbuch), theils Humoresken.**

Table with 2 columns: Item description (e.g., 3 1/2% pSt. Deutsche Reichsanleihe) and Price/Value.

Table titled 'Kurszettel der Oldenburger Bank' with 2 columns: Item description (e.g., 3 1/2% alte Oldenburger Consols) and Price/Value.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

HB. Berlin, 4. Juli. Zu der Meldung, daß Deutschland, Frankreich und Rußland nach Beendigung des Krieges einen Congress einberufen wollen, um die Amerikaner an der beständigen Besitzergreifung der Philippinen zu verhindern, wird offiziell mitgeteilt, daß dieselbe, soweit sie Deutschland betrifft, unbegründet ist.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Table with 10 columns: Date, Time, Wind direction, Wind force, Cloud cover, etc.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Dienstag, 5. Juli: Vorm. 2,01, Nachm. 2,19.

Advertisement for 'Schweizer Pflaster' featuring a logo and text about its benefits.

Dampferverbindungen nach deutschen Kolonien:

- 1. Nach Kamerun: Ab Hamburg am 10. jeden Monats. (Br. 1 Tag vorher in Hamb.)
- 2. Nach dem Togo-Gebiet: Ab Hamburg am 10. und 20. jeden Monats. (Briefe 1 Tag vorher in Hamburg.)

Fahrplan

gültig vom 1. Mai 1898 (M. E. Z.) ab.

Table titled 'Wilhelmshaven-Bremen' with 5 columns: Station, Arrive, Depart, etc.

Table titled 'Bremen-Wilhelmshaven' with 5 columns: Station, Arrive, Depart, etc.

Table titled 'Wilhelmshaven-Bittmund' with 5 columns: Station, Arrive, Depart, etc.

Table titled 'Bittmund-Wilhelmshaven' with 5 columns: Station, Arrive, Depart, etc.

Table titled 'Bittmund-Emden' with 5 columns: Station, Arrive, Depart, etc.

Table titled 'Emden-Bittmund' with 5 columns: Station, Arrive, Depart, etc.

Verdingung. Zum Neubau des Kasernements der 11. Werst-Division soll die Lieferung der Eisenarbeiten (186 Sten und Hochherde) öffentlich verdingt werden.

Verkauf. 1 gebrauchtes Fahrrad wird am 9. d. M., Nachmittags 6 Uhr, auf dem Hofe des Garnison-Verwaltungs-Gebäudes in einer Auktion an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung verkauft.

Verkauf. 1 gebrauchtes Fahrrad wird am 9. d. M., Nachmittags 6 Uhr, auf dem Hofe des Garnison-Verwaltungs-Gebäudes in einer Auktion an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung verkauft.

Materialwaren, Porzellan- u. Glaswaren, Cognac, Rum, Piquette, 2 Mille gute Cigarren u. f. w., 1 Sopha, 1 mahag. Glaschrank (Wücher), 1 gr. Spiegel, 1 vierarm. gr. Gasfrone, 1 fast neuen Pneumatic-Rover, 1 gut erhaltenen Eisschrank, 1 Bettstelle mit Matratze.

Auktion. Wegen Aufgabe eines Wirtschaftsbetriebes werde ich am Mittwoch, den 6. d. Mts., Nachmittags 2 1/2 Uhr auf, im Auktionslokale Neue Straße 2 hier selbst:

Figuren, Liquorservice, Schmuckkasten und 2 Mille Cigarren, öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kaufstiebhaber hiermit eingeladen werden.

Zu vermieten. ein freundlich möbl. Zimmer. Kasinoftr. 5, am Hafen.

Zu vermieten. wegen Uebernahme einer fikt. Wohnung eine schöne 4räumige Wohnung mit Balkon und allem Zubehör zum 1. August oder später. 360 Mk.

Zu vermieten. ein möbl. Zimmer auf Wunsch mit Schlafzimmern. Hinterstraße 29, 1 Tr. r.

Zu vermieten. 2 fäuf. u. 2 vierräum. Wohnungen in meinem neuerbauten Hause zum 1. Oktober oder 1. November.

Zu vermieten. gut möbl. Wohn- u. Schlafzimme. Neubremen, Grenzstr. 18 o.

Zu vermieten. auf sofort ein oder zwei gut möbl. Zimmer an einen feineren Herrn oder Badegäste.

Zu vermieten. auf sofort oder später ein gut möbl. Zimmer. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Umstände halber. noch zum 1. August eine schöne vier-räumige Parierwohnung mit Wasserleitung u. allem Zubehör an Leute ohne Kinder (passend zum Abvermieten) für 380 Mk.

Billig zu verkaufen. zwei Geschäfts- und ein kleiner Rollwagen auf Federn. J. E. Kollerts, Wagenbauer, Krummestraße 3.

Suche. einen Lehrling für mein Holzgeschäft auf sofort. Georg Thaden, Neubremen.

Large advertisement for 'Dannenköper' featuring a logo and text about its quality and availability.

Heberzeugen Sie sich davon, daß wir ganz enorme Vortheile bieten in unserm

Inventur-Ausverkauf

Herren-Anzüge, nur elegante Sachen, jetzt 7.50, 12.00, 15.00, 18.00 bis 30 Mark.
früher 9.00, 17.00, 22.00, 27.00 bis 45 Mark.

kleiderstoffe, Katane, Leinen, Halbleinen, Handtuchdresse, Flanelle, Tischtücher, Servietten, Bett-Dammast, karierte Bettzeuge u. u. zu

Original-Inventurpreisen.

Arbeiter-Garderoben enorm billig. Sommerpaletots enorm billig.

Gebrüder Gosch, am neuen Markt.

Auf sämtliche nicht zurückgesetzte Waare gewähren wir während des Ausverkaufs 10 Prozent Rabatt.

Bettfedern

kaufen Sie am besten und billigsten im Special-Bettengeschäft

WULF & FRANCKSEN.

Geschäfts-Anzeige.

Theile hierdurch den geehrten Herrschaften von Wilhelmshaven und Umgegend ergebenst mit, daß ich mit dem heutigen Tage das

Müllereigengeschäft des verstorbenen Jolke Janssen übernommen habe. Indem ich mich verpflichte, nur gute und reelle Waaren zu führen, bitte ich, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.

Achtungsvoll

J. D. Harms, Kopperhörner Mühle.

Gesucht

per sofort 5-6 Knechte, ferner zum 15. Juli und August mehrere Mädchen. Eiben, Neue Wilhelmshavenstr. 77.

Gesucht

auf sofort ein tüchtiger Laufbursche. Janssen & Carl.

Gesucht

ein Mädchen für den Vormittag. Peterstraße 83, I. L.

Geübter Schreiber

sucht Beschäftigung auf Comptoir oder dergleichen. Offerten unter P. K. an die Exped. dieses Blattes.

Gesucht

auf sofort einige tüchtige zuverläßige Kutscher gegen guten Lohn.

D. Raper's Nachf.

Mehrere anständige Leute können billiges Logis für 2,10 Mk. pro Woche erhalten. Theilenstr. 7, Neubremen.

Abhanden gekommen ein junger gelber Fiedelhund, auf den Namen „Moppi“ hörend. Wiederbringer erhält Belohnung.

J. A. Meyer, Grenzstr. 82.

Stundenmädchen

für den Vormittag sofort gesucht. Frau Mannesfeld, verl. Noontstraße 56, I.

Ein anständiges Mädchen

für Schmuckwaarengeschäft auf Märkten und Messen gesucht. Näheres Marktstraße 15.

Gesucht

sofort oder später ein tüchtiges Dienstmädchen. E. Biewig, Marktstr. 38.

Verloren

am Sonntag eine goldene Brosche. Gegen Belohnung abzugeben verl. Börsenstraße 67.

Aufforderung.

Fordere Käthe Wählers auf, ihre Sachen innerhalb 3 Tagen bei mir abzuholen, widrigenfalls ich sie als mein Eigentum betrachte. Wittwe Risch.

Verein für Geflügelzucht.

Mittwoch, den 6. ds. Mts., Abends 8 1/2 Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Verein Humor.

Generalversammlung am 6. d. Mts., 9 Uhr Abends, im Vereinslokal.

Vorstand um 8 Uhr.

Festlegung des diesjähr. Stiftungsfestes und des Wintervergügens. Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.



Dienstag, den 5. d. M.: **Versammlung** bei H. Cornelius. Vollständiges Erscheinen der Mitglieder ist erforderlich.

Der Vorstand.

Verein „Anker“.

Monatsversammlung Dienstag, den 5. Juli, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Stenographen-Verein

(Einigungs-System Stolze-Schrey).

Heute Montag 8 Uhr: Versammlung.



Heute Dienstag: **Versammlung.**



Heute Dienstag: 7.30 Vorstandssitzung, 8.15 Monats-Versammlung. Nachdem: Gemüthliches Beisammensein (Freibier.)



Heute Dienstag: 7.30 Vorstandssitzung, 8.15 Monats-Versammlung. Nachdem: Gemüthliches Beisammensein (Freibier.)

Geburts - Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hoch erfreut an

E. Galling und Frau Frieda geb. Lips.

Wilhelmshaven, den 3. Juli 1898.

Geburts - Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Die Geburt einer Tochter zeigen hoch erfreut an

Wilhelmshaven, den 4. Juli 1898.

A. Milleh und Frau Clara.

Todes-Anzeige.

Gestern Mittag 11 Uhr verstarb nach längerem Leiden am Herzschlage mein lieber Mann, der Geiger

Ernst Ziegler

im Alter von 47 Jahren. Dies zeigt tiefbetrübt an

Wwe. Ziegler nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 4 1/2 Uhr vom Sterbehause, Hinterstraße 27, aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 8 1/2 Uhr ging unser geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Gymnasialdirektor a. D.

Dr. L. Hildebrand

nach vollendetem 74. Lebensjahre sanft zur ewigen Ruhe ein. In tiefer Trauer:

Elisabeth Raschen geb. Hildebrand,

Otto Hildebrand, Maschinen-U.-Ingen. der Kaiserl. Marine,

Hanna Hildebrand,

Bertha Siemers geb. Hildebrand,

Marie Fricke geb. Hildebrand, Anna Hildebrand,

Johann Raschen, Schiffsbau-meister,

Rudolf Siemers, Königl. Preuss. Militär-Intendanturrath,

Ernst Fricke, Lehrer, und acht Enkelkinder.

Bremerhaven, Stettin, Kiel, den 1. Juli 1898.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 5. Juli, 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Heute früh verschied nach langer Krankheit unser liebes Töchterchen

Margaretha

im zarten Alter von 7 1/2 Monaten.

Wilhelmshaven, 4. Juli 1898.

Oberlehrer **Brouer** u. Frau.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 6. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Wallstraße 9, aus statt.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Heute, Sonntag, den 3. Juli 1898, früh 5 3/4 Uhr, rief Gott nach 2 Jahren und 8 Monaten schwerer Krankheit unser innigst geliebtes Kind und Schwester

Anna

im Alter von 4 Jahren und 2 Monaten zu sich. Dies zeigen tiefergeschüttelt an

techn. Sekretär **Franz Müller** und Frau

Margarethe geb. Czernicki nebst Kindern.

Dankfagung.

Allen, welche uns bei dem Verlust unseres lieben Söhnchens ihre Theilnahme bewiesen, sowie Herrn Pastor Holtermann für die trostreichen Worte am Grabe und die vielen Kranzspenden unseren herzlichsten Dank.

Buchhalter **J. de Haan** und Frau geb. Wiegmann.

Diesem eine Beilage.

Beilage zu Nr. 154 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Dienstag, den 5. Juli 1898.

Bestellungen

auf das „Wilhelmshavener Tageblatt“ für das 3. Quartal werden noch fortwährend entgegengenommen von den Kaiserl. Postanstalten, den Zeitungsträgern und der

Geschäftsstelle des „Wilhelmsh. Tagebl.“

Der Abonnementsbetrag ist spätestens in den ersten 14 Tagen eines jeden Vierteljahres bzw. Monats zu entrichten, andernfalls die Zustellung des Blattes eingestellt wird.

Die Expedition.

Unter dem Schwerte der Themis.

Roman von Heinrich Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Nachdem Sandorh geendet, stand Norrenberg wohl einige Minuten wie in innerem Kampfe schweigend da. Dann kehrte er sich mit einer brüskten Bewegung gegen den unbequemen Besucher und flüster, ihm fest in die Augen sehend: „Ich könnte es ja kurzer Hand ablehnen, mich über diese Dinge mit Ihnen zu unterhalten, denn man würde sie einfach als einen Verräther behandeln, wenn Sie sich's etwa einfallen ließen, mich anderen gegenüber eines Einverständnisses mit Ihrer damaligen Handlungsweise zu beschuldigen. Aber ich will aufrichtig gegen Sie sein, weil ich Sie für klug genug halte, einzusehen, daß mein Interesse noch immer das Ihre ist. — Ja, ich habe den größeren Antheil für mich behalten, aber ich war dazu nicht nur berechtigt, sondern geradezu gezwungen. Als ich Sie zu unserem gemeinsamen Coup gegen die Bank beredete, sah mir das Messer bereits an der Kehle. Um aus meinem Buchhalterelend herauszukommen, hatte ich auf eigene Faust an der Börse spekulirt, und da ich völlig mittellos war, natürlich nicht mit meinem eigenen Gelde, sondern mit dem Gelde der Bank. Ich hatte Unglück gehabt; mein Verlust betrug nahezu fünfzigtausend Mark, und die Entdeckung stand vor der Thür. Da kam mir in den langen, schlaflosen Nächten, deren jede mich dem Wahnsinn nahe brachte, die Idee zu dem Diebstahl, dessen Ausführbarkeit bei den mangelhaften Sicherheitsvorrichtungen von vornherein außer Zweifel war. Ich wußte, daß es für einen Menschen, der mit den Verhältnissen vertraut war, ein Leichtes sein würde, sich viele Tausende in unverdächtigen Kassenscheinen anzueignen, und ich glaubte auch an die Möglichkeit, bei einiger Vorsicht mit dem Gelde glücklich ins Ausland zu entkommen. Aber ich konnte mich nicht dazu entschließen, denn ich hätte natürlich Weib und Kind zurücklassen müssen, und ich liebte sie zu sehr, um mich von ihnen zu trennen. So entstand der Plan, den wir später ausgeführt haben — nicht gerade zu Ihrem Schaden, wie ich denke.“

„Ich habe mich darüber bereits geäußert. Es war sehr gütig, daß Sie gerade mir Ihr Vertrauen schenken, obwohl ich der jüngste Kommiss des Bankinstituts war. Aber ich vermißte noch immer die verheißene Erklärung für die etwas willkürliche Theilung.“

„Sie hörten, daß ich allein fünfzigtausend Mark brauchte, um das schon vorhandene Defizit zu decken. Und daß ich das Wagnis nicht unternahm, um nachher derselbe arme Teufel zu sein wie zuvor, ist doch selbstverständlich. Ich wollte endlich aus diesem Elend herauskommen, wollte eine Möglichkeit gewinnen, mich auf die eigenen Füße zu stellen. Ich wollte nicht länger arbeiten, um die frohenden Geldsäcke anderer noch mehr zu füllen, sondern meinem Kinde eine glückliche Zukunft, eine beneidete Stellung in der Gesellschaft erringen. Und dann — hatte ich nicht auch den weitaus schwierigsten und gefährlichsten Theil der Aufgabe übernommen? Ich führte die entscheidende That ganz allein aus, und während Sie sich gemächlich in Sicherheit bringen konnten, blieb ich zurück, allen Gefahren einer Entdeckung und Verurteilung preisgegeben. War die monatelange Todesangst, in der ich mich befand, nicht an und für sich schon eine besondere Entschädigung werth?“

„Ihr Wort in Ehren, lieber Norrenberg, aber das mit der Todesangst ist doch wohl nicht ganz buchstäblich zu nehmen. Was hatten Sie denn zu fürchten, nachdem Alles so geschickt arrangirt worden war, daß ich für den allein Schuldigen gelten mußte? Ich denke noch mit lebhaftem Vergnügen an die beiden letzten Wochen zurück, die dem entscheidenden Tage vorausgingen und an die köstliche Komödie, die wir während dieser Zeit miteinander aufführten. Alle Welt mußte uns für erbitterte Feinde halten. Einmal wäre es ja sogar beinahe zu Thätlichkeiten gekommen. Und das noch dazu in Gegenwart der beiden Direktoren, von denen ich wegen meines ungehörlichen Benehmens gegen Sie sofort meine Abkündigung zum Quartalsersten erhielt. Ich wette, daß unsere Kollegen eher an einen Zusammenbruch des Himmels, als an ein geheimes Einverständnis zwischen uns beiden geglaubt hätten. Nur Ihre eigene Unvorsichtigkeit hätte einen Verdacht gegen Sie heraufbeschwören können. Und der Erfolg beweist ja deutlich genug, daß Sie sich den bei weitem besseren Theil der Aufgabe erwählt hatten. Sie sind heute ein ehrlicher, unbescholtener Mann, von Ihren Mitbürgern geachtet, und vielleicht auf dem besten Wege, mit Titel und Orden ausgezeichnet zu werden. Würden Sie es nicht für natürlich halten müssen, wenn ich ein klein wenig Neid und Groll gegen Sie empfinde?“

Der Bankier zuckte ungeduldig mit den Schultern. „Lassen Sie uns endlich aufhören, die Vergangenheit zu erörtern. Dies alles hat doch ohne Zweifel einen ganz bestimmten Zweck. Sie sind gekommen, um eine Forderung an mich zu erheben, nicht wahr?“

„Ich erwarte von Ihrer alten Freundschaft einige kleine Gefälligkeiten, das kann ich nicht in Abrede stellen.“

„So nennen Sie mir ohne Umschweife den Betrag, auf den Sie Ihre Rechnung gemacht haben.“

„Aber wer sagt Ihnen denn, Verehrtester, daß es mir um Ihr Geld zu thun ist? Sehe ich aus wie einer, der auf Erpressungen ausgeht? Sollte ich jemals in eine finanzielle Bedrängnis gerathen, so würde ich ja sicherlich Ihnen zuerst mein Vertrauen schenken, vorläufig aber begehre ich wirklich nur Ihre Freundschaft — und nichts als diese.“

Mittrauisch suchte Norrenberg in seinem Gesicht zu lesen. „Ich verstehe Sie nicht. Wenn Sie etwa die Absicht haben, sich über mich lustig zu machen —“

„Welche närrische Vermuthung! Mir ist niemals ernsthafter zu Sinn gewesen als in diesem Augenblick. Und Sie werden meinen Wunsch begreifen, wenn ich Ihnen sage, daß es meine Ab-

sicht ist, mich auf unbestimmte Zeit, vielleicht für immer hier in Waldenberg niederzulassen.“

„Wie? Und ich soll auch jetzt noch glauben, daß Sie ernsthaft reden? Sie sollten bedenken, Herr So —, Herr Sandorh, daß meine Zeit während der Geschäftsstunden nicht ganz werthlos ist.“

„Ich hätte mir die Freiheit genommen, Sie in Ihrer reizenden Villa an der Esplanade aufzusuchen, wenn es mir nicht darum zu thun gewesen wäre, mit Ihnen ins Kleine zu kommen, bevor ich hier irgend welche neue Bekanntschaften schließe. Also noch einmal: ich habe mich entschlossen, in dieser allerliebsten Stadt meinen Wohnsitz aufzuschlagen.“

„Aber das ist ja heller Unsinn — nehmen Sie mir's nicht übel!“

„Weshalb nennen Sie es Unsinn?“ fragte Sandorh ganz unbefangen. „Ich habe ein ziemlich bewegtes Leben geführt während dieser zwölf Jahre. Es ist wahrhaftig kein Wunder, wenn ich mich jetzt nach Ruhe sehne und nach einem stillen Glück. Als ich vor einigen Stunden hier ankam, war es freilich noch nicht ganz ausgemacht, ob meine Wahl gerade auf Waldenberg fallen würde; jetzt aber ist es entschieden. Die Stadt gefällt mir außerordentlich. Ein bißchen eng, ein bißchen schmutzig, die Bevölkerung wahrcheinlich etwas spießbürgerlich, beschränkt und klatschfüchtig — gerade so, wie ich mir's immer von meinem einstigen Ruhehaften erträumt hatte, wenn ich irgendwo in einem Mittelpunkt der Civilisation an der Zerrüttung meines Nervensystems arbeitete. Hier muß es gut sein, hier will Hütten bauen, faulenzeln, genießen, mich über die Schwächen meiner lieben Nebenmenschen amüsiren, vielleicht auch heirathen.“

Zwischen Befürzung und Zweifel hatte ihn der Bankier angehört, nun fiel er ihm mit einer ärgerlichen Geste ins Wort.

„Ob das nun Scherz oder Ernst ist, jedenfalls wissen Sie so gut wie ich, daß von Ihrem Hierbleiben nicht die Rede sein kann. Ganz abgesehen von der Tollheit eines solchen Gedankens, würde ich dazu selbstverständlich niemals meine Einwilligung geben.“

„Wie beliebt? — Sprachen Sie von Ihrer Einwilligung, Verehrtester? Das ist lustig. Und ich kann Sie versichern, daß ich für einen guten Spaß noch immer nicht unempfindlich bin. Aber eigentlich wollten wir doch vernünftig miteinander reden, wenn ich nicht irre.“

Norrenberg grub die Zähne in die Unterlippe; ein Blick voll tödtlichen Hasses traf das heitere Gesicht des anderen.

„Sie wollen mich herausfordern — das sehe ich deutlich. Aber ich begreife nicht, welche Absicht Sie damit verfolgen können. Vielleicht würde es uns beide schneller zum Ziele führen, wenn Sie ganz offen sein wollten.“

„Aber ich gebe Ihnen mein Wort, daß ich durchaus nichts vor Ihnen verberge, und daß es mir vollständig fern liegt, Sie in feindsüchtiger Absicht herauszufordern. Nur von Ihrer Einwilligung müssen Sie nicht wieder sprechen, wenn es sich um meine Entschlüsse handelt. Ich bin nicht gewöhnt, irgend eines Menschen Zustimmung einzuholen, wenn ich etwas thun oder lassen will. Und nichts für ungut, bester Freund, auf die Ihre wird es mir ganz gewiß am allerwenigsten ankommen.“

„Ist das eine verdeckte Drohung, Herr Vorinser?“

„Sandorh, wenn ich bitten darf! Sie werden sich an den Namen gewöhnen müssen, Verehrtester!“

Unfähig sich länger zu beherrschen, schlug der Bankier auf den Tisch.

„Aber ich will mich nicht an ihn gewöhnen — hören Sie? Ich will nicht! Ich verlange, daß Sie Waldenberg noch heute verlassen, und daß Sie nie mehr hierher zurückkehren. Niemals kann irgend welche Art von persönlichem Verkehr zwischen uns stattfinden.“

„Und wenn ich es trotz dieses kategorischen Niemals aus bestimmten Gründen mit aller Entschiedenheit verlange?“

Sekundenlang verharrten sie schweigend Auge in Auge. Dann sagte Norrenberg langsam und in merklich verändertem Tone: „Sie täuschen sich über die Grenzen der Macht, welche Ihnen die Vergangenheit über mich giebt. Für mich ist diese Vergangenheit abgethan und todt. Ich habe keinen Grund, mich vor Ihrer Feindschaft zu fürchten. Sie besitzen keine Beweise für unser angebliches Einverständnis und könnten mir darum nicht mehr schaden, auch wenn Sie wahrhaftig genug wären, sich selber an das Messer zu liefern.“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Juli. Der in Kiel in den Reichstag gewählte Professor Hänel, Mitglied der Freisinnigen Vereinigung, ist in einer beachtenswerthen Rede am Abend des Stichtagsabends auf die Stellungnahme der bürgerlichen Parteien gegenüber der Sozialdemokratie zu sprechen gekommen und hat sich dabei u. a. wie folgt geäußert: Den Sozialdemokraten gegenüber wird es fernherhin nicht mehr zweifelhaft sein können, daß jede der bürgerlichen Parteien nicht mehr die Methode befolgen darf, nur von Fall zu Fall, von Zeit zu Zeit, je nachdem es der Vortheil oder der Augenblick es mit sich bringt, Stellung zur Sozialdemokratie zu nehmen, nicht nur Stellung zu nehmen in grundsätzlicher Weise, sondern auch in praktischer Weise. Und ich meine, sämmtliche bürgerlichen Parteien sollten zusammenstehen, um das zur Wahrheit zu machen, was bisher nur eine falsche Anschuldigung seitens der Sozialdemokratie war, nämlich es zur Wahrheit zu machen, daß wir, das deutsche Bürgertum, der Sozialdemokratie gegenüber in der That eine einzige, feste Masse sind.“ An einer andern Stelle sprach sich Professor Hänel über die Gefährlichkeit der Sozialdemokratie in folgender Weise aus: „Streiten wir, wie es Männern geizt; aber dann, wenn die Grundlagen erschüttert werden, wenn sie unterwühlt und unterhöhlt werden, sie angegriffen werden in ihrem innersten Kern, wie es von der Sozialdemokratie geschieht, dann lassen Sie uns eng und fest zusammenstehen.“ — So lange die freisinnige Volkspartei mit der Sozialdemokratie kokettirt, wird eine gründliche Verbesserung nicht zu erhoffen sein.

Die Sozialdemokratie hat bei den diesmaligen Wahlen rund 2 125 000 Stimmen erhalten; 340 000 mehr als 1893. So rechnet das sozialdemokratische Zentralorgan, um mit der Fanfare zu schließen: „Also ein unaufhaltbarer Vormarsch, unseren Gegnern zum Entsetzen und der der Erlösung vom kapitalistischen Drude harrenden Menschheit zum Segen und Heil!“ Bei diesem Zuwachs ist immerhin zu berücksichtigen, daß die Gesamtbevölkerung des Reiches in den letzten 5 Jahren sich um rund 10 Proz. vermehrt hat. Jehtn Proz. des sozialdemokratischen Zuwachses sind also zu Lasten der allgemeinen Bevölkerungszunahme zu buchen; aber auch so bleibt die Zunahme der Sozialdemokratie

so groß, daß sie nicht ernst genug beachtet werden kann. Zunächst werfen diese Zahlen ein Schlagwort über den Haufen, das noch zuletzt in der Wahlbewegung geputzt hat: daß das Wachsthum der Sozialdemokratie zu einem ganz erheblichen Theil die nothwendige Folge des Sozialistengesetzes sei. Der Zuwachs an Stimmen beträgt in der Zeit des Sozialistengesetzes (1880/90) rund 1 Million, die der folgenden Periode 700 000, wobei man ohne Weiteres behaupten darf, daß die 1. Million Stimmen weit weniger wiegt als die 2., die jetzt überschritten worden ist. Daselbst gilt bezüglich der Zahl der Abgeordneten. Die Zeit des Sozialistengesetzes brachte ein Mehr von 23, die letzten 8 Jahre ein Mehr von 21, und dieses letztere Mehr wiegt bedeutend schwerer als das erste. Für die Zunahme in den letzten 7 Jahren kommt als erschwerendes Moment in Betracht, daß die Arbeiter- und Versicherungsgesetze in dieser Zeit erst ihre Wirkung in den noch kürzlich aufgezählten fast 2 Milliarden Mark geäußert haben, die zu Gunsten der Arbeiter aufgewendet worden sind, und daß in dieser Zeit, dank der günstigen Finanzverhältnisse, staatlich das Heer der in Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter und Kleinbeamten durch Gehaltserhöhung und Wohnungspflege eine reichliche Fürsorge erfahren hat; daß der gewerbliche Aufschwung die Lebenshaltung, insbesondere der Arbeiterbevölkerung, auf eine erheblich höhere Stufe gehoben hat. Trotzdem ist die Zunahme dieselbe geblieben, wie zur Zeit des Sozialistengesetzes auch. Ein Gutes hat das Sozialistengesetz sicher gewirkt, das müssen auch die Gegner jeder Repressionsgesetzgebung zugeben: es hat die Sozialdemokratie vor der Öffentlichkeit gekennzeichnet als den Unflur und das öffentliche Pflichtbewußtsein geschärft. Der Verzicht auf ein Sozialistengesetz hatte zur Voraussetzung, daß aus den einzelnen bürgerlichen Parteien heraus nun aber auch um so nachhaltiger die Sozialdemokratie bekämpft und um so unzweideutiger gegen sie Stellung genommen werde. Diese Erwartung hat sich leider nicht erfüllt. Die Gegensätze innerhalb der bürgerlichen Parteien haben sich verschärft, und es ist hier und da eine Agitation Mode geworden, die sich nicht nur die sozialdemokratische zum Muster genommen hat, sondern durch das Aufwühlen der Massen diese für die sozialdemokratischen Geheerzungen zugänglicher gemacht hat.

Erfurt, 2. Juli. Im Laufe der gestrigen Verhandlung des Aufrühr-Prozesses wurde einem der Angeklagten nachgewiesen, daß er ein Taschennmesser unter dem Rock verborgen gehabt habe und einem Gendarmen in die Hüfte gefallen sei. Zur heutigen Verhandlung waren etwa 50 Zeugen geladen. Der Regierungspräsident erklärte, er habe am Abend des 27. Mai dem Vorgange von einem Fenster des Hotels „Thüringer Hof“ aus zugegesehen. Erst nachdem zum zweiten Male gemeldet worden sei, daß von der Menge mit Steinen geworfen würde, sei er der Ansicht gewesen, daß man ein Ende machen müsse, und habe das Weitere dem Bürgermeister überlassen, welcher den Platz habe räumen lassen. Der Oberbürgermeister ist der Ansicht, das Vorgehen der Polizei sei richtig und richtig, und er glaube, ein gewisser Theil der Bevölkerung stehe der Polizei feindselig gegenüber. Polizeidirektor Wegler sagt aus, er sei auf dem Wilhelmshafen verhöört und verfolgt worden. Gegen seine Beamten sei in feindseligster Weise vorgegangen worden. Zeuge weist auf die Steine hin, welche geworfen worden seien und von denen zwei als Beweisstücke im Gerichtssaal niedergelegt sind.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

Washington, 1. Juli. In der heutigen Sitzung des Kabinetts wurde die bestimmte Versicherung abgegeben, daß die Regierung annimmt, Deutschland werde sich in die Angelegenheiten bei den Philippinen nicht einmischen. Der Präsident bemerkte dabei, er habe die Zusicherung erhalten, daß Deutschland keine unfreundliche Aktion im Sinne habe. Er glaube, die Gerichte von einer unfreundlichen Haltung Deutschlands und davon, daß Deutschland radikal vorzugehen beabsichtige, seien nicht thatsächlich begründet. Er sei überzeugt, daß kein Anlaß zu ernstlichen Befürchtungen vorliege.

Washington, 2. Juli. Das Kriegsdepartement erhielt gestern Abend von General Schafter aus Siboney nachstehendes Telegramm: „Wir hatten ein ernstes Gefecht, welches von 8 Uhr Morgens bis Sonnenuntergang dauerte. Wir nahmen die Außenwerke, welche nunmehr in unseren Händen sind. Zur Zeit liegen zwischen meinen Linien und der Stadt 1 1/2 Meilen offenes Feld. Die Truppen werden bis zum Morgen verchanzt bleiben, bis zu welcher Zeit die Streitkräfte eine beträchtliche Verstärkung erfahren werden. General Lawton's Division und General Bate's Brigade, welche den ganzen Tag bei der Einnahme von El Caney engagirt waren, haben ihre Aufgabe bis 4 Uhr Nachmittags erfüllt. Sie werden im Laufe der Nacht in die Gefechtslinie von Santiago einrücken. Leider muß ich melden, daß unsere Verluste mehr als 400 Mann betragen. Getödtet sind nicht viele.“

New-York, 2. Juli. Der Korrespondent des „New-York Herald“ aus Playa del Este meldet über den gestrigen Kampf folgendes: General Schafter griff am Vormittag die Außenwerke von Santiago mit Nachdruck an und zwar gingen die Amerikaner nach drei Richtungen hin vor. Die Generale Lawton und Wheeler griffen El Caney an, während General Kent gegen Aguadores hin vorrückte. Garcia näherte sich gleichzeitig mit den Cubanern El Caney von Südwesten her. Die übrigen amerikanischen Divisionen bildeten von der Küste bis zu den nördlichen Verteidigungswerken des spanischen Generals eine starke Frontlinie. Die Flotten der Amerikaner und Spanier betheiligten sich von Anfang an am Kampfe. Während die Schiffe Sampson's die Batterien von Aguadores zu zerstören suchten, richteten die Schiffe Cervera's ihre Granatgeschütze gegen die Angriffslinie der Amerikaner und Cubaner. Den Kampf eröffneten an der Spitze der Truppen zwei Batterien leichte Artillerie unter dem Befehle Schafter's, indem sie El Caney angriffen. General Wheeler mit der Kavallerie und Garcia mit den Cubanern schlossen sich ihm an; bald darauf auch Lawton. Eine Zeit lang schlugen sich die Spanier mit dem Muthe der Verzweiflung, um El Caney zu halten, jedoch gewannen die Amerikaner Schritt für Schritt an Terrain und warfen die Spanier auf den Ort zurück. Kent, der Kommandeur der Streitkräfte, brach gleichzeitig gegen Aguadores hin auf. Auch dieser Ort wurde erbittert verteidigt. Die Schiffe der Amerikaner gaben auf die Linie an dieser Stelle ein heftiges Feuer. Die Schiffe Sampson's bombardirten die im Westen vom dem Fort gelegenen Befestigungen und legten sie in Trümmer. Schließlich mußten die Spanier sich aus El Caney und Aguadores in der Richtung auf Santiago zurückziehen und jetzt bilden die Streit-

Kräfte der Amerikaner und Cubaner von Südwesten bis zum Norden der Stadt eine ununterbrochene Linie. Während des Kampfes bewarfen die Spanier die amerikanische Linie mit Granaten. Eine ganze Kompanie der Amerikaner wurde im Vordringen vernichtet. General Schafter drang bis zu einem Theile der Stadt vor. Erst beim Anbruch der Nacht hörte der Kampf für diesen Tag auf.

Was lehrt die Landung der Amerikaner auf Cuba?

Es ist oft bestritten, daß zur wirksamen Küstenverteidigung und Verhinderung feindlicher Landungen eine starke Flotte erforderlich sei, und behauptet worden, daß zu diesem Zwecke die an besonders wichtigen Küstenpunkten (Flußmündungen) angelegten Befestigungen und ein Küstenbeobachtungskorps genügt, dessen Stärke so gering bemessen werden könnte, daß es, der Armee entnommen, diese nicht wesentlich schwäche. Die Unrichtigkeit dieser Ansicht, welche schon durch die Resultate der in Rußland und Frankreich in früheren Jahren abgehaltenen, kombinierten Land- und Seemannsmanöver dargelegt war, ist neuerdings durch die Vorgänge auf Cuba aufs Schlagendste bewiesen worden.

Cuba's Küste hat eine Gesamtlänge von 3750 km; hiervon sind etwa 2000 km durch vorgelagerte Riffe und die besondere Beschaffenheit der Ufer gegen feindliche Landungen so gut wie gesichert. Es bleiben sonach gegen feindliche Invasionen ungefähr 1750 km Küstenlinie zu schützen. Letztere weist eine größere Anzahl von geschützten Buchten auf, die sich zu Landungen sehr gut eignen und deshalb besonders gut bewacht werden müssen. An befestigten Küstenpunkten sind die folgenden zu nennen:

1) Havana (Festung I. Ordnung), 2) Santiago de Cuba (soweit es sich um die nach See zu gerichteten Werke handelt, II. Ordnung), 3) Matanzas und Cienfuegos (III. Ordnung) und 4) Cardenas, Cabañas, Nuevitas, Guantanamo und einige andere (IV. Ordnung).

Die dem Oberbefehlshaber auf Cuba, General Blanco zur Verfügung stehenden Landstreitkräfte belaufen sich auf etwa 180 000 Mann einschl. der Freiwilligen und werden zum größeren Theil zur Bewachung der Küste, zum kleineren Theil zur Sicherung der wichtigeren, landeinwärts gelegenen, von den Insurgenten bedrohten Städte verwendet. Die spanischen Seestreitkräfte in den cubanischen Gewässern setzen sich aus der eigentlichen Cubaflotte (Adm. Manterola) und dem sogen. Fliegenden Geschwader (Adm. Cervera) zusammen. Letztere besteht, abgesehen von 6 Torpedobooten von 18 Seem. Geschwindigkeit, aus einer großen Zahl kleiner, ungeführter Kreuzer und Kanonenboote, deren Verwendung im Kampf mit modernen Schiffen ausgeschlossen ist, und welche eigentlich nur zum Wachdienst in den zahlreichen Buchten der Küste stationiert sind; letzteres, welches von den amerik. Schiffen des Adm. Sampson und des Kommodore Schley blockiert, in Santiago de Cuba liegt, setzt sich aus 4 Panzerkreuzern und einigen Torpedobootzerstörern zusammen. Eigentliche Schlachtschiffe (Linienchiffe) fehlen also ganz.

Die Amerikaner haben fast ihre ganze Flotte, mit Ausnahme der alten Monitors und der ungeführten Fahrzeuge, aber einschließlich vieler Hilfskreuzer, aufgebracht, um eine wirksame Blockade der cubanischen Häfen durchzuführen und die, inzwischen bei Punta Verroca erfolgte, Landung sowie event. noch weiter notwendig werdende Landungen zu ermöglichen. Hierzu war ein Stützpunkt, also die Eroberung eines geschützten Hafens und die Vernichtung oder Einschließung der Schiffe Cervera's sehr wünschenswert. Es lag daher nahe, daß, nachdem die Anwesenheit des spanischen „Fliegenden Geschwaders“ in Santiago de Cuba festgestellt worden war, die amerikanische Flotte den Versuch machte, sich dieses wichtigen Hafens mit samt den Schiffen Cervera's zu bemächtigen und so zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. An der Stärke der Festungswerke und der heldenmüthigen Verteidigung scheiterten indes bisher alle Bemühungen der Unionsflotte, diesen so wichtigen Platz einzunehmen.

Es blieb deshalb nur der Versuch übrig, die Stadt von der Landseite anzugreifen, und zu diesem Zweck größere Truppenmassen in der Nähe dieses Ortes zu landen. Um aber letzteres auszuführen zu können, war nur notwendig, einen hierfür passenden Platz ausfindig zu machen, und denselben durch geschickte in Scene gesetzte Scheinmanöver von spanischen Truppen, welche die 100 Kilometer lange Küstenlinie von Acerraderos westlich von Santiago bis fast nach Guantanamo hin besetzt hielten, zu entblößen. Eine Störung durch die spanischen Schiffe unter Admiral Cervera war nicht zu befürchten, da dieselben den amerikanischen Hochseepanzerkreuzern nicht im Entferntesten gewachsen sind, denn die schwere Artillerie der letzteren („Towa“, „Indiana“, „Massachusetts“ und „Oregon“), welche aus je vier 33 bezw. 30 Ctm. und acht 20 Ctm.-Geschützen besteht, ist ungefähr viermal so stark als diejenige der spanischen Kreuzer („Quenda“, „Vizcaya“, „Maria Theresia“ und „Christobal Colon“), die aus je zwei 28 bezw. 25 Ctm.-Geschützen gebildet wird. Ein Versuch Cervera's mit seinem Geschwader die durch die vorgenannten erstklassigen Panzerschiffe der Union gedeckte Landung zu verhindern oder auch nur zu stören, würde bei der Ungleichheit der beiderseitigen Streitkräfte voraussichtlich mit der völligen Vernichtung der spanischen Panzerkreuzer geendet haben, ohne die Landung zu verhindern. Die Maskierung der amerikanischen Landung ist mit großem Geschick ausgeführt worden, indem der Admiral Sampson durch das Panzerschiff „Texas“ die Festungswerke westlich von Santiago de Cuba, durch eine Anzahl anderer Schiffe die Werke bei Aguadores und die Küstenbatterien östlich davon, und schließlich durch fünf noch weiter östlich postierte Schiffe die Küste zwischen Juragua und Baiquiri mit dem einzigen gangbaren Weg dicht am Ufer bombardiren ließ, während er selbst mit dem Kern der Flotte die Transportschiffe in großem Bogen nach Punta Verroca dicht bei dem Orte La Sigua eskortirte, wohin schon Tags zuvor gegen 2000 Rebellen von Acerraderos in mehreren Transportschiffen gebracht waren, um die Landung der Amerikaner zu unterstützen und später als Wegweiser an Land zu dienen. Sofort nach Ankunft der Transportschiffe bei Punta Verroca eröffneten die Panzerschiffe mit ihren schweren, weit tragenden Geschützen ein mörderisches Feuer auf die Küste, und zwangen die verhältnismäßig schwachen spanischen Streitkräfte, welche daselbst stationiert waren, zum Rückzug über Baiquiri. Eine Verstärkung dieser Truppen durch die weiter westlich befindlichen war nicht möglich, wegen des Bombardements der fünf amerikanischen Schiffe, die den ganzen, einzig gangbaren Weg zwischen Juragua und Baiquiri völlig beherrschten. So konnte denn, nachdem die Küste selbst ohne Mühe vom Feinde gesäubert war, die Landung erfolgen, welche den ganzen Tag über dauerte, und noch am folgenden Tage fortgesetzt wurde. Es sollen etwa 14 000 Mann (darunter 1000 Kavalleristen) sowie eine größere Anzahl von Geschützen nebst den dazu gehörigen Maulthierern und über 1000 Pferden gelandet worden sein. Im Verein mit den sich auf mehrere Tausend Mann belaufenden Schaaeren der Insurgenten, welche sich von allen Seiten Santiago de Cuba nähern, wird es den Amerikanern wahrscheinlich nicht

schwer fallen, in kurzer Zeit die nach der Landseite hin nur sehr schwach besetzte Stadt einzunehmen und die stärkeren Festungswerke von hinten anzugreifen und zur Kapitulation zu zwingen. Ist aber die Uebergabe dieser Befestigungen nicht zu hindern, so bleibt Cervera nur übrig, entweder den Versuch zu machen, sich mit seinen Schiffen durch die feindlichen Geschwader durchzuschlagen, und sich den Vortheil der größeren Geschwindigkeit zu Nuzen zu machen, um Havana oder San Juan de Puerto Rico zu erreichen, oder die Schiffe zu zerstören, um sie nicht in die Hände der Amerikaner fallen zu lassen.

Es würde zu weit führen, den vermuthlichen weiteren Verlauf des Krieges auf Cuba nach erfolgter Einnahme Santiagos zu besprechen. Nur das darf wohl als sicher angesehen werden, daß durch die Besitzergreifung eines so vorzüglichen Stützpunktes die Kriegslage auf der Insel sehr zu Gunsten der Amerikaner verändert wird.

Diese für die Amerikaner günstige Wendung der Kriegslage auf Cuba ist also lediglich auf die Landung der Truppen bei Punta Verroca, welche die Spanier infolge Mangels an vollwerthigen Schlachtschiffen nicht zu hindern vermochten, und gegen welche auch der ganz ausgezeichnet gehandhabte Küstenwachdienst (wofür die zurückgewiesenen Landungsversuche der Amerikaner in Bahia Honda, Port Mariel, Matanzas, Cardenas, Cienfuegos u. s. w. bezeugen Zeugnis ablegen) nicht schaden konnte, zurückzuführen. Die Nothwendigkeit einer aus erstklassigen Panzerschiffen bestehenden Schlachtschiffen ist durch diese Landung zur Evidenz erwiesen, und es kann uns Deutsche nur mit großer Befriedigung erfüllen, daß in dem neuen Flottengesetz diesem Umstand in vollem Maße Rechnung getragen ist.

Marine.

— Kiel, 3. Juli. In dem Festtrubel der „Kieler Woche“ mit ihren in diesem Jahr besonders interessanten Wettkämpfen auf wasserportlichem Gebiet ist das letzte Tage erfolgte Einlaufen des neuen Kreuzers II. Klasse „Hertha“ in Kiel, der nach seiner Fertigstellung auf dem Vulkan von Swinemünde kam, kaum beachtet worden, obgleich das Erscheinen dieses Schiffes unter der Kriegsfahne nach seiner Vollendung einen wichtigen Abschnitt in dem Kreuzerausbau unserer Flotte bildet. Denn endlich, nach fast sechs vollen Jahren, ist unsere Marineverwaltung wieder in der Lage, die Indienststellung eines neuen großen Kreuzers zur Abhaltung seiner Probefahrten erfolgen zu lassen, nachdem dies zuletzt im November 1892 bei der „Kaiserin Augusta“ der Fall war. Aber nicht nur dieser sechsjährige Stillstand im Ausbau unserer großen geschützten Kreuzer berechtigt zu dem Ausdruck „wichtiger Abschnitt“, sondern vor allem der Fortschritt im Kreuzerausbau während dieser 6 Jahre; wenn man einen Vergleich der „Kaiserin Augusta“ mit unserer neuen „Hertha“ anstellt, obgleich letzteres Schiff auch bereits 3 Schrauben besitzt, ein Panzerdeck erhalten hat und die sonstigen Einrichtungen den Kreuzer für heutige Verhältnisse noch immer als einen modernen erscheinen lassen. Dagegen finden wir auf der „Kaiserin Augusta“ noch eine vollständig ungeklärte Instandhaltung der großen Armierung — denn die Stahlschilde können nicht in Berücksichtigung kommen — die in der Hauptsache auf das Breitseitenfeuer eingerichtet ist, ungepanzerte Munitionsaufzüge, in der Hauptarmierung nur Geschütze bis zum Kaliber von 15 cm, Lokomotivkessel usw., auf der „Hertha“ gepanzerte Drehtürme, gepanzerte Kesseldecken, gepanzerte Kommandostände, gepanzerte Munitionsaufzüge, Geschütze bis zum Kaliber von 21 cm, die außerdem 40 Kaliber Länge haben, eine Anlage von Wasserrohrkesseln, Gefechtsmaße und was dergleichen Fortschritte auf den verschiedenen Gebieten der Technik mehr sein mögen! Aus diesem Grunde wird die kurz bevorstehende Indienststellung der „Hertha“ als die erste einer gänzlich neuen Schiffsgattung, einen wichtigen Abschnitt für die Bedeutung unserer Kreuzerflotte bilden. Zum Glück wird die zweite und dritte Indienststellung von weiteren großen Kreuzerneubauten auch noch in diesem Jahr erfolgen, denn die „Victoria Luise“ und „Hertha“, Schwereschiffe der „Hertha“, setzen auf den Werften gleichfalls binnen Kurzem ihrer Vollendung entgegen. Leider tritt dann allerdings wieder eine mehrjährige Pause ein.

— Christiania, 2. Juli. Der Kommandant des norwegischen Panzerschiffes „Harald Haarfager“ ist vom Marinekommando angewiesen worden, am 5. Juli in Odde einzutreffen, um sich dort beim deutschen Kaiser zu melden. Auf Befehl des Königs Oskar wird der Kommandeur mit einer Abtheilung Marineinfanterie bei der Entfaltung des Denkmals für den verstorbenen Lieutenant v. Sahlke in Parade stehen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Aurich, 2. Juli. Nächsten Mittwoch wird hier im Biqueurhofe die lutherische General-Konferenz für Südfriesland abgehalten werden. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildet ein Vortrag des Herrn Pastor Thomsen-Norden über das Thema: „Das heilige Abendmahl im Lichte der modernen Theologie und der heiligen Schrift.“ Außerdem wird der Stand der Pfarrwitwenkasse und die Einrichtung eines Pfarrwittchenheims besprochen werden.

Geeßenmünde, 1. Juli. Ueber die Lage der Rheberei im Allgemeinen äußert sich der Geeßenmünder Jahresbericht dahin, daß sie der des Vorjahres ähnlich ist. Eine Verringerung gegen die früheren Jahre ist nicht zu bestreiten, doch läßt die fortwährende Ueberproduktion an Schiffen, die namentlich im Bau von übergroßen Dampfern zum Ausdruck gelangt, eine allgemein befriedigende Lage nicht aufkommen. Gegenüber den kapitalkräftigen Großrhebereien und Altkiehlgeschäften, die jederzeit in der Lage sind, ihren Betrieb und ihr Betriebsmaterial den sich stetig steigenden Leistungen der Technik anzupassen, haben die weniger kapitalkräftigen Einzelrhebereien, die darauf angewiesen sind, mit ihrem einmal festgelegten Bestande den Betrieb weiterzuführen, einen schweren Stand.

Bremen, 30. Juni. Wegen Aufhebung der stadtbremsischen Verbrauchsabgabe ist vor einiger Zeit eine Kommission eingesetzt worden, um die Angelegenheit näher zu prüfen. Die Verhandlungen der Kommission sind nunmehr beendet; dieselbe empfiehlt der Bürgerschaft, folgenden Antrag zum Beschluß zu erheben: „Die Bürgerschaft erachtet die Aufhebung der Verbrauchsabgabe, mit Ausnahme derjenigen für Bier, für dringend geboten. Sie hält die Einführung einer bremsischen Lotterie für das geeignetste Mittel, Ersatz für den Ausfall der Verbrauchsabgabe zu schaffen, und ersucht den Senat, sich mit der Niederlegung einer Deputation zur Verathung und Berichterstattung über diese Angelegenheit einverstanden zu erklären.“ Die Bürgerschaft wird sich in einer der nächsten Sitzungen näher mit der für Bremen höchst wichtigen Frage beschäftigen. Da der Senat sich wiederholt gegen die Errichtung einer bremsischen Lotterie ausgesprochen hat, so darf man auf den Ausgang der fraglichen Verhandlungen gespannt sein.

Blumenthal, 30. Juni. Zur Reichstagswahl schreibt das Kreisblatt des Kreises Blumenthal: Als endgültiges Ergebnis der engeren Wahl im 18. hannov. Wahlkreise hat sich herausgestellt: Dr. Sattler 11 078 Stimmen, Beschling 4402 Stimmen. Danach ist im 18. Wahlkreise durch das einmüthige Zusammenhalten aller national gesinnten Elemente ein wirklich glänzender Wahlsieg erfolgt. Gegenüber der Stichwahl von 1890 zwischen Herrn v. Bennigsen und Stoltenberg, in welcher der erstere

10 697, der letztere 4614 Stimmen davontrug, ist die Zahl der nationalen Stimmen also um 381 gewachsen, die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen dagegen um 212 zurückgegangen. Die Thatsache, daß die sozialdemokratischen Stimmen zurückgegangen sind, ist sehr bedeutungsvoll. Sie bestätigt, daß in dieser Gegend die werbende Kraft der Sozialdemokratie ihren Höhepunkt überschritten hat; vor Allem wird das klar, wenn man bedenkt, in welcher erheblichem Maße gegen 1890 die Zahl der Industriearbeiter im 18. Wahlkreise gewachsen ist. Allein im Kreise Blumenthal ist in diesen 8 Jahren die Zahl der Fabrikarbeiter um 1372 gewachsen, und rechnet man hinzu, was im Kreise Osterholz und in der Stader Gegend an gewerblichen Arbeitern hinzugekommen ist, so wird die Vermehrung sicher über 2000 Arbeiter betragen. Ferner ist diesmal in den rein ländlichen Gemeinden durch die landwirtschaftlichen Arbeiten die Wahlbetheiligung immerhin etwas beeinträchtigt worden. Wenn trotz der erheblichen Vermehrung der Arbeiterzahl und trotz der Verlegung des Wahltermins auf eine den Landwirthen ungünstigere Zeit die Zahl der nationalen Stimmen gewachsen und die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen gefallen ist, so ist das ein außerordentlich befriedigender Erfolg, und hoffentlich zieht der obige Theil die richtigen Schlussfolgerungen aus den Vorgängen dieses Wahlkampfes und bringt die so notwendige Organisation zu Stande.“

Vermischtes.

— Berlin, 30. Juni. Im Monat Mai 1898 wurden in Berlin 257 Proben von Nahrungs- und Genußmitteln, sowie von einzelnen Gebrauchsgegenständen chemisch untersucht und 38 davon beanstandet. Die Beanstandungen vertheilen sich auf Milch, Butter, Brot, Chokolade, grünen Thee, Medijinal-Engarweine, einige Gebrauchsgegenstände, benaturirten Spiritus und bleihaltige Kinderpielwaren. Die größte Zahl von Beanstandungen entfiel auf Milch, von der unter 69 Proben 20 beanstandet wurden, und zwar 14, die bereits in der Vorprüfung sich als verdächtig erwiesen hatten. Unter 19 Butterproben wurden 4 beanstandet, eine als reine Margarine, 2 als Milchbutter und eine Probe auf Grund übermäßiger Wasserung. Unter den Gebrauchsgegenständen wurden mehrere Proben von Puppenhochgeschirren wegen ihres beträchtlichen Bleigehalts, sowie ein sogenannter Schreihahn und eine Kinderseife gleichfalls wegen der Vergiftung beanstandet. Die Milchkontrolle erstreckte sich auf 889 Geschäfte und führte in 57 Fällen zu Beanstandungen; die Butterkontrolle auf 440 Geschäfte mit 44 Beanstandungen.

— Berlin, 30. Juni. Nachdem die Versuche, die auf Verfügung der Medicinalabtheilung des Kriegsministeriums mit der Anwendung des Auerlichts in den Militärkarenzen gemacht worden sind, die Vorzüge des Auerlichts vor dem gewöhnlichen Gaslicht, namentlich für die Krankenstuben, ergeben haben, hat jetzt die Medicinalabtheilung durch eine neuerliche Verfügung die allgemeine Einführung des Auerlichts in den mit Gasleitungen versehenen Lazarethen genehmigt.

— Wiesbaden, 1. Juli. Der kürzlich in Wiesbaden verstorbenen Alterthumsforscher und Schriftsteller Demmin theilt testamentarisch seinen bedeutenden Nachlaß zwischen dem deutschen Schriftstellerverband und der Stadt Wiesbaden; ersterer erhält das Vermögen, letztere die Villa des Verstorbenen mit reicher Alterthumsammlung, deren Werth auf eine Viertelmillion Mark geschätzt wird.

— Kassel, 1. Juli. Bei dem Zusammenstoß eines Arbeiterzuges mit einem Güterzuge innerhalb des Tunnels hinter Sangerhausen wurde 1 Person getödtet und 7 verwundet. Anderweitige Nachrichten sind unrichtig. Die Schnellzüge werden über andere Strecken geleitet.

— Rathenow, 2. Juli. Der Lieutenant v. Kap-Gerr vom Fusarenregiment von Bietzen wurde heute Vormittag auf dem hiesigen Bahnhofs von einem Güterzug mit seinem Pferde überfahren und war sofort todt.

— Monte Carlo, 27. Juli. Wie schon kurz gemeldet, begingen gestern drei Deutsche, das Ehepaar Poppe aus Magdeburg und ein Herr Süßenroth (oder Süßgoth, der Name wird von den Blättern verschieden angegeben) Selbstmord, nachdem sie ihr Hab und Gut an der Roulette verspielt hatten. Wie es scheint, hatte der Herr Süßenroth eines der unglücklichen Systeme erfinden, die sich zu Hause bewähren, weil die Proberroulette irgend einen Fehler hat, die aber in Monte Carlo den Spieler unfehlbar ruiniren, weil in Monte Carlo die Roulette Präzisionsmaschinen sind und bei ihnen keine Abweichung zu Gunsten einer Farbe oder einer Nummerngruppe vorkommt. Die drei ruinirten Spieler missteten in Antibes ein Boot, fuhren aufs Meer hinaus und schossen sich dann gleichzeitig je eine Kugel in die Schläfe. Mehrere Schiffe ruderten eiligst nach dem Boote der Selbstmörder hin. Herr und Frau Poppe schwammen todt in ihrem Blute. Süßenroth athmete noch und wurde ins Hospital von Antibes gebracht. Sein Zustand ist hoffnungsvoll.

— (Lebendgewicht und Schlachtgewicht.) Diejenigen Landwirthe, welche noch immer nicht recht orientirt sind, wenn es gilt, aus dem ermittelten Lebendgewicht eines Mastthieres das Schlachtgewicht desselben festzustellen, seien hiermit auf folgendes ziemlich zuverlässige Verfahren aufmerksam gemacht. Je 100 Pfd. Lebendgewicht ergeben: bei einem ganz fetten Ochsen 60 Pfd., bei einem halbfetten 55 Pfd. und bei einem mageren nur 50 Pfd. Schlachtgewicht. Die Verhältnisszahlen finden auf Stiere und Kinder gleichfalls Anwendung. Das Schlachtgewicht eines Mastkalbes beträgt für 100 Pfd. Lebendgewicht 60—63 Pfd. Ein sehr fetter Hammel liefert bei 100 Pfd. Lebendgewicht nur 60 bis 65 Pfd. Schlachtgewicht, ein fetter 58—60 Pfd. und ein halbfetter 55 Pfd. Beim Schwein stellen sich die Verhältnisszahlen am günstigsten. Schon bei einem mittelgenährten Schwein werden von 100 Pfd. Lebendgewicht 75 Pfd. Schlachtgewicht erzielt, bei einem ganz fetten dagegen sogar 80—82 Pfd. Noch sei bemerkt: Beim Rindvieh versteht man unter Schlachtgewicht das Gewicht der vier Viertel in Rieren und Rierentalg und dem Fleische an den wahren und falschen Rippen. Der Kopf wird beim ersten Halswirbel abgeschnitten, und die Beine bis zum Sprunggelenk mitgenommen. Wenn auch Rasse und Bau der einzelnen Thiere bei der Bestimmung des Schlachtgewichtes kleine Aenderungen der obigen Verhältnisszahlen ergeben mögen, so können dieselben im allgemeinen doch als Regel gelten.

„APENTA“

Das Beste Ofener Bitterwasser.

Geeignet für längeren Gebrauch bei Verstopfung, Gicht und Fettsucht.

Käuflich bei allen Apothekern, Droglsten und Mineralwasser-Händlern.

Verdingung.

Die Maurerarbeiten zum Umbau von 106 Aborten in Bant sollen am 18. Juli 1898, Vormittags 11¼ Uhr, verdingt werden.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, werden auch gegen 0,70 Mark von der unterzeichneten Behörde portofrei verhandelt.

Wilhelmshaven, den 28. Juni 1898.

Kaiserliche Werft,
Abth. für Verw.-Angelegenheiten.

Bekanntmachung.

Das diesjährige **Aushebungs-geschäft für das Jadegebiet** (Wilhelmshaven) wird am **Donnerstag, den 14. Juli, von Morgens 10 Uhr an**, im Vorraum des Lokal „Burg Hohenzollern“ zu Wilhelmshaven abgehalten werden.

Die betreffenden Militärpflichtigen haben sich in diesen Terminen nach Maßgabe der ihnen demnächst durch den Magistrat zu Wilhelmshaven zu gehenden Vorladungsscheine pünktlich einzufinden.

Die Kandidaten des Volksschulamtes haben ihre Anstellungsurkunde, und die schiffahrtstreibenden Militärpflichtigen, sowie die Schiffshandwerker, Maschinisten und Heizer haben ihre bezüglichen Schiffsbescheinigungen und Urteste über ihre gewerbliche Qualifikation mitzubringen und im Termine vorzulegen.

Im Uebrigen ist jeder in den Rekrutierungskammlisten und alphabetischen Listen des Aushebungsbezirks Jadegebiet enthaltene, zur Feststellung im Aushebungsstermine nicht verpflichtete Militärpflichtige berechtigt, zu erscheinen und der königlichen Ober-Ersatz-Kommission etwaige Anliegen vorzutragen.

Reklamationen auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung dürfen, wenn die Veranlassung dazu erst nach Beendigung des diesjährigen Musterungsgeschäfts entstanden ist, noch im Aushebungsstermine angebracht werden. Es wird den Beteiligten jedoch in ihrem eigenen Interesse dringend empfohlen, sich mit ihren desfalligen Anträgen **sofort** beim Hilfsbeamten des königlichen Landrats in Wittmund zu Wilhelmshaven zu wenden. Bei verspäteter Einreichung haben die Reklamanten es sich selbst zuzumessen, wenn die Reklamationen nicht mehr geprüft werden können.

Verurteilungen gegen Beschlüsse der Ersatz-Kommission sind seitens der betreffenden Militärpflichtigen oder deren zur Reklamation berechtigten Angehörigen dem Unterzeichneten baldigst einzureichen.

Die angeblich arbeits- oder ausrichtungsunfähigen Angehörigen der Reklamanten haben sich im Aushebungsstermine persönlich einzufinden. Im Fall ihres Nichterscheins werden sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn bei der Entscheidung über die Reklamation davon ausgegangen wird, daß sie arbeits- bzw. ausrichtungsunfähig sind.

Gegen Ausbleibende oder zu spät Erscheinende werden die gesetzlichen Strafen in Anwendung gebracht werden. Gegen diejenigen Militärpflichtigen, welche im trunkenen Zustande, oder nicht rein gewaschen und nicht sauber gekleidet erscheinen, wird eine Strafe von 3–20 Mark event. eine entsprechende Haft erkannt werden.

Wittmund, den 13. Juni 1898.

Der kommissarische Landrath.

Budde.

Bekanntmachung.

Nach § 17 des Gebäudesteuergesetzes vom 21. Mai 1861 sind die Gebäudeeigentümer verpflichtet, Neubauten zur Gebäudesteuer anzumelden. Diese Pflicht ist im vorigen Jahre vielfach ganz verabsäumt worden oder es sind die Anmeldungen erst verspätet erfolgt, und hat deshalb das Strafverfahren eingeleitet werden müssen. Vornehmlich werden die im Winterhalbjahr erbauten und vor Ablauf desselben benutzbar gewordenen Gebäude von den Eigentümern vielfach erst nach Ablauf der dreimonatlichen Anmeldefrist bei den Gemeindebehörden in bisher gewohnter Weise angemeldet.

In diesen Fällen muß jedoch eine besondere Anmeldung schriftlich beim Katasteramte erfolgen.

Die Steuerpflichtigen werden in ihrem eigenen Interesse erlucht, der Anmeldepflicht künftig in allen Fällen nachzukommen.

Insbesondere sind die noch nicht durch die Nachweisung der baulichen Veränderungen im Oktober v. Js. auf dem Katasteramte angemeldeten und die bis zum 1. April d. Js. noch erfolgten baulichen Veränderungen dem

Katasteramte bis zum 30. Juni d. Js. behufs Vermeidung der Bestrafung anzugeben.

Ich ersuche ferner die Gemeindebehörden des Kreises, Vorstehendes zur Kenntniß der Beteiligten bringen, auch nach Möglichkeit darauf hinwirken zu wollen, daß Gebäudesteuer-Konventionen vermieden werden.

Wittmund, den 11. Juni 1898.

Der kommissarische Landrath.

Budde.

Fahrplan

des

Städt. Dampfers „Edwarden“

zwischen

Wilhelmshaven u. Edwardshörne.

Gültig für die Zeit vom 15. April bis 15. September 1898.

Von Wilhelmshaven 7.00 Vormittags

„ „ 10.15

„ „ 2.00 Nachm.

„ „ 3.20 „

„ „ 5.10* „

„ „ 7.20 „

Von Edwardshörne 7.40 Vormittags

„ „ 10.55

„ „ 2.40 Nachm.

„ „ 4.20 „

Von Edwardshörne 5.50* Nachm.

„ „ 8.10 „

*Fährt nur in der Zeit vom 15. Juni bis 15. August.

Jahrespreise: Für einfache Fahrt

1. Kajüte 80 Pf., 2. Kajüte 60 Pf.;

für Hin- und Rückfahrt 1. Kajüte

1 Mk. 20 Pf., 2. Kajüte 1 Mk.,

Kinder unter 14 Jahren zahlen die Hälfte.

Fahrtkarte zu 50 Pf. für Erwachsene und zu 30 Pf. für Kinder

unter 14 Jahren für Hin- und Rückfahrt berechnen nicht zum Verlassen

des Dampfers an der Anlegestelle zu Edwardshörne.

Omnibusverbindung

zwischen Edwardshörne u. Nordenham.

Von Edwardshörne 7.40 Vormittags,

in Nordenham 11.15 Vormittags.

Von Edwardshörne 10.55 Vormittags,

in Nordenham 1.30 Nachmittags.

Von Edwardshörne 4.05 Nachmittags,

in Nordenham 7.15 Nachmittags.

Von Nordenham 11.05 Vormittags,

in Edwardshörne 2.15 Nachm.

Von Nordenham 1.40 Nachmittags,

in Edwardshörne 4.15 Nachm.

Von Nordenham 5.00 Nachmittags,

in Edwardshörne 8.10 Nachm.

Verkauf.

Der Restaurateur **H. G. Hansen** zu Neubremen hat mich beauftragt, das seiner Ehefrau gehörige, Ecke der Grenz- und Bismarckstr. belegene

Immobil, Landstück

bestehend aus

dem Hauptgebäude, enthaltend

3 Kaden mit Wohnungen

und 8 Privatwohnungen,

nebst Stallungen,

zum baldigen Antritt zu verkaufen.

Verkaufstermin habe ich angelegt auf

Freitag, den 8. Juli d. Js.,

Nachm. 5 Uhr,

in der Restauration des Verkäufers.

In den Kaden wird Bäckerei,

Schlachtereie und ein Colonialwaren-

Geschäft betrieben. Die Schlachtereie

wird zum 1. November d. Js. frei.

Die übrigen Geschäfte haben kurze

Kündigung.

Der Verkäufer verlangt nur eine

kleine Anzahlung und will den Rest

des Kaufpreises längere Zeit unklindbar

stehen lassen.

Heppens, 29. Juni 1898.

H. P. Harms,

Auktionator.

Verkauf.

Dritter und letzter Termin zum Verkauf des dem Privatier **Hr. Zietzen** hier gehörigen

Immobilis,

bestehend aus

dem Gehäus, Stallung und

Garten,

habe ich angelegt auf

Wittwoch, den 6. Juli d. Js.,

Nachmittags 5 Uhr,

in Eggen's Hotel hierelbst.

Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß der Verkäufer jetzt eine sehr geringe Anzahlung verlangt und daß in diesem Termine bei irgend hinlänglichem Gebote der Zuschlag erfolgen soll.

Heppens, den 25. Juni 1898.

H. P. Harms,

Auktionator.

Immobil-Verkauf.

Gaude. — Beim Hauptbahnhof. —

Herr Schneidermeister **Friedrichs**

ist gewillt, seine hierelbst an der

Hauptstraße günstig belegene

Besitzung,

als das neue geräumige Wohnhaus,

nebst 24 ar 06 qm Gartenland zu

verkaufen. Termin dazu ist an-

gesetzt auf

Donnerstag, den 7. Juli 1898,

Nachm. 5 Uhr,

in Frau Bwe. Dierks Gasthause zu

Sander-Altenhof.

Bemerkt wird, daß dem Verkäufer

zur Gastwirthschaft in dem zu ver-

kaufenden Hause die Concession unter

Bedingungen in Aussicht gestellt ist.

In Anbetracht der günstigen Lage

eignet sich die Besitzung auch für ein

Expeditions- u. Colonialwarengeschäft,

welche Geschäfte neben der Gastwirth-

schaft betrieben werden können.

Kaufliebhaber ladet freundl. ein

I. H. Gadeken, Aukt.

Mähgrasverkauf

bei Ellenferdamm.

Im Auftrage werde ich am

Sonabend, den 9. Juli 1898,

Nachm. 4 Uhr aufgd.,

in der sog. „schwarzen Brack“ bei

Ellenferdamm mehrere Abtheilungen

Mähgras

— Reith —

öffentl. meistbietend auf Zahlungs-

frist verkaufen, wozu Kaufliebhaber

hiermit freundl. einlade.

Sander-Altenhof, den 2. Juli 1898.

I. H. Gadeken, Aukt.

Verpachtung.

Das bislang an weiff. Müller **Fotte**

Janzen zu Kopperhöfen verpachtet

gewesene, bei Kopperhöfen

Wähle belegene

soll für den Rest der diesjährigen

Weidezeit, sowie auf weitere 6

Jahre am

Dienstag, den 5. d. Mts.,

Nachmittags 6 Uhr,

in Gerh. Popen's Wirthshause zu

Kopperhöfen öffentlich meistbietend ver-

pachtet werden.

Neuende, den 2. Juli 1898.

H. Gerdes,

Auktionator.

Das weiff. Müller **Fotte** Janzen'sche

Mehllager

enthält noch beste Marken Weizen-

und Roggenmehl und findet der Aus-

verkauf bis weiter im Lagerhause zu

Kopperhöfen statt.

Die Preise sind jetzt ermäßigt.

Neuende, den 2. Juli 1898.

H. Gerdes,

Auktionator.

Werktätte

für Tischler, Maler, Schmiede, über-

haupt für Bauhandwerker geeignet, sehr

billig zu vermieten. Auskunft ertheilt

H. P. Harms, Banterstr. 1.

Gesucht

auf sofort oder 15. Juli ein tüchtiges

Dienstmädchen für den Vormittag

gegen guten Lohn.

Frau Thierarzt **Meyer.**

Offertur für **Sommergäste** an

bester Lage vom 15. August cr. ab

möbl. Wohnung,

3 bis 4 Räume mit Küche, schönen

schattigen Garten und großen Spiel-

platz für Kinder u. s. w., mit voller

Pension eventl. mit Kucheneinrichtung.

H. P. Harms, Banterstr. 1.

Zu vermieten

zwei gut möbl. Zimmer mit einem od.

mehreren Betten.

Marktstraße 11, part. I.

Junge Leute erhalten Logis

nahe Werftthor I und der neubauten

Kirche.

Logis

für 2 junge Leute billig zu vermieten.

Banterstraße 1.

Ein einf. möbl. Zimmer

zu vermieten. Näheres

Kaiserstraße 66, ob. r.

Auf sol. 2 gut möbl. Zimmer

m. od. ohne Burschengelast zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Herrsch. I. Etage-Wohnung,

4räume, mit Badeeinrichtung, Man-

sardenzimmer u. s. w., ist verkehrshalber

per sofort oder später zu vermieten;

Preis 520 Mk. incl. Wasser u. Abfuhr.

Carl Bamberger,

am Markt Nr. 1.

Ein möbl. Zimmer

ist für 10 Mk. monatl. sof. od. später

zu vermieten. Roonstr. 98.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.

Hinterstraße 29, I.

Billigst zu vermieten

freundliche 5-, 4- und 3räumige

Wohnungen.

Grenzstraße 4.

Gesucht

auf sofort ein **Mädchen** für die

Nachmittagsstunden.

Hinterstraße 42, II.

Gesucht

ein **Kinder mädchen**

per sofort.

Frau Diez, Roonstraße 17.

Suche

zum 1. Aug. junges **befferes Mädchen**

zu 4jähr. Knaben. Zu sprechen 2–4

Nachmittags.

Frau Diet. Gudevill,

Königsstraße 50, I.

Ein im Waschen erfahrenes

Mädchen

sucht Stellen zum Waschen und Rein-

machen. Zu erfragen

Lönndisch, Schmidstr. 11, u. I.

Gesucht

mehrere **Mädchen** für Privat und

Wirthschaft.

Frau Priet, Grenzstraße 51.

Gesucht

zum 1. August ein ordentl. **Mädchen.**

Wallstraße 24, I.

Auf sofort ein

Schuhmacher gefesse

auf dauernde Beschäftigung gesacht.

Frau Elbing, Grenzstr. 46.

Gesucht

auf sofort ein **Junge** zum Semmel-

austragen.

M. Gahruga.

Gesucht

auf sofort ein **schulfreier Laufbursche.**

G. Freerichs, Roonstr. 108.

Gesucht

ein tüchtiges **Dienstmädchen.**

Gastwirth **Peters,** Altesstr.

Eine ältere Dame

sucht in anständigem ruhigen Hause

— Stadttheil Wilhelmshaven — eine

Wohnung, entweder Zimmer,

Kammer, Küche, oder Zimmer und

Kammer. Offerten unter T. Z. an

die Exped. dieses Blattes.

Kaffeehaus Varel.

Wittwoch, den 6. Juli d. Js.

Grosses

Militär-Konzert,

ausgeführt vom Musikcorps

Verkauf von Bauplänen.

Reiths Erben beabsichtigen ihre an der Noonsstraße und Kurzstraße belegenen

4 Baupläne,

834, 437, 437 und 817 qm groß, sowie das

Wohnhaus,

Banterstraße Nr. 11, nebst Bauplatz von 170 qm (Gesamtgrundfläche 541 qm) entweder zusammen oder einzeln öffentlich und meistbietend zu verkaufen.

Der Verkaufstermin ist auf Sonnabend, den 9. Juli, Vormittags 10 Uhr, im Hof von Oldenburg bei Gastwirth Hemmen angesetzt.

Situationsplan und Verkaufsbedingungen können daselbst am Termintage sowie auch bei dem Unterzeichneten zu jeder Zeit eingesehen werden.

Bernhard Denninghoff,
Noonsstraße 3.

Ein junger Mann (Schreiber) sucht Beschäftigung für die Abendstunden. Gefällige Offerten unter P. F. an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten
zum 1. August eine 4räumige Parterre- u. 3räumige Etage-Wohnung. Näheres verl. Peterstr. 10, Neubremen.

Zu vermieten
zum 1. August eine 4räum. Parterre-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten. H. Staud, Müllerstr. 6.

Zu vermieten
ein Laden mit Wohnung, Pferdestall, großer Hofraum, auch als 5räum. Familienwohnung, auf gleich oder später. Banterstraße 9.

Fedderwarden.

Zum diesjährigen Jugend-Schützenfest, welches am 3. und 4. Juli stattfindet,

grosser Ball,

sowie Auftreten der rühmlichst bekannten Sängergesellschaft J. de Graaf aus Nordham. Hierzu ladet ergebenst ein

Carl Schröder, Fedderwarden.

Zahn-Atelier P. KAROW,
Bismarckstrasse 19a, Ecke Gökerstrasse.
Sprechstunden den ganzen Tag.
Billigste gestellte Preise.

Zeit, Geld und Arbeit sparen u. seine Wäsche schonen will, der wasche nur mit meinem, in grünen Pappcartons verpackten
Salmiak-Terpentin-Seifenpulver
„Marke Komet“.

Erfinder und alleiniger Fabrikant:
Oldenburger Chemische Fabrik. H. W. Dürsthoff.

Bin gefonnen, meine
Baupläne,
gelegene an schönster Lage der Stadt, einzeln oder im Ganzen aus freier Hand zu verkaufen.
Interessanten wollen sich gefl. schriftlich oder mündlich an mich wenden.

Th. Süß,
Kronprinzenstraße Nr. 1.

Zu vermieten
auf sof. ein gut möbl. Wohn- nebst Schlafzimmer an 1 od. 2 anständ. Herren. Grenzstr. 19, I. I.

Zu vermieten
zum 15. Juli ein möbl. Zimmer. Wallstr. 12, Ecke Diefriesenstr.

Ein elegant möblirtes
Bohn- und Schlafzimmer
I. Etg., vorn, auf sofort zu vermieten. F. Böttner, Noonsstraße 96.

Zu vermieten
zum 1. August eine 4räumige Unter-Wohnung mit Wasserleitung, Keller und Stall. Diefriesenstraße 63.

Zu vermieten
zum 1. August zwei 3räum. Etage-Wohnungen mit Zubehör, incl. Wasser und Nebenabgaben jährlich 450 Mark. J. E. Allen, Ecke Kieker- u. Börsenstraße.

Laden mit Wohnung
in der Noonsstraße ist sofort zu vermieten, der Laden kann auch ohne Wohnung gemietet werden. Offerten unter A. M. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu vermieten
eine 5räumige Etage-Wohnung. J. G. Giers, Wallstr. 5.

Freundlich möblirtes
Zimmer mit Schlafkabinett
an der Noonsstr. sofort zu vermieten. Wilh. Schlüter, Noonsstr. 93.

Zu vermieten
auf sofort eine 3räum. Wohnung mit abgeschl. Korridor und zum 1. August eine 3- und eine 4räumige Wohnung. G. Grube, Neubremen, Mittelstr. 20.

Ein gut erh. Boot
3-6 Meter lang, zu kaufen gesucht. Offerten unter Boot mit Preisangabe an die Expedition dieses Blattes.

Zu vermieten
zum 1. August eine 3- oder 4räumige Wohnung. verl. Börsenstraße 72.

Im Mittelpunkte der Stadt belegene

Baupläne

zu verkaufen. Nachweis:
B. H. Bührmann,
Bantgeschäst.

Zu vermieten

z. 1. Oktober cr. eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern nebst allem Zubehör, in meinem Hause Noonsstraße Nr. 92, 3. Etage.

Th. Süß.

Ein j. gebildetes Mädchen (Hannoveranerin) sucht zum 1. August Stellung z. selbstst. Führung d. Haushalts, eventl. als Stütze. Nachzutr. Kaiserstr. 66, I. I.

Dienstmädchen
vermittelt E. Priegnitz, Alterstr. 24.

Gesucht

zum 1. August ein ordentliches Mädchen von 14 bis 15 Jahren. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Gesucht

auf sofort ein kräftiger ortskundiger Kaufmann gegen guten Lohn. Wilh. Schlüter.

Fahrräder

werden ff. dauerhaft emaillirt in jeder gewünschten Farbe bei
Ed. Albers, Malermeister,
Klopperhöfen.

Feine Wäsche

wird in bekannter Güte bei sauberster und billigster Ausführung jetzt stets innerhalb zweier Tagen fertig geplättet. Bitte auch die Annahmestellen fleißig benutzen zu wollen.

**Wilhelmshavener
Dampfwash- und Plättanstalt.
W. Helmstedt.**

Visitenkarten
in Buch- u. Steindruck werden rasch und billig auf das Geschmackvollste angefertigt von der Buchdruckerei des Tagesblattes.
Th. Süß,
Kronprinzenstrasse 1.

Boden u. Bauschutt
übernehme jedes Quantum.

Karl Griffl,
Noonsstraße 24.

**Hochfeine
Molkereibutter,**

1. Sorte per Pfd. 1,10 Mk.,
2. Sorte per Pfd. 1,00 Mk.

D. Thomssen
Wilhelmstr. 2. — Marktstr. 8.

Schöne und trockne
**Fischerbretter,
Hobeldielen,
Thürbekleidungen,
Fußleisten,**
sowie
Balken, Riegel, Latten,
halte ich bei mäßigen Preisen bestens empfohlen.

Georg Thaden,
Neubremen.

Als außerordentlich billig empfehle:

Bettkattune

früherer Preis 50 Pf., jetzt 30 Pf.

Nesselhemde

früherer Preis 80 Pf., jetzt 60 Pf.

Sommerkattune

(Hübsche Dessins) früherer Preis 50 Pfg., jetzt 30 Pfg.

Herm. Högemann

(A. G. Diekmann Nachf.)

Henkel's Bleich-Soda,

seit 20 Jahren bewährt als
bestes und billigstes Wasch- u. Bleichmittel.

Nur in Original-Packeten mit dem Namen
„Henkel“ und dem „Löwen“ als Schutzmarke.
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Größte Auswahl in Werkzeugen

nur bester Qualität unter Garantie für jedes Stück.

F. & O. Manhenke,
Eisenwarenhandlung,
Gökerstrasse No. 11.

50 Pfg.- und 1-Mark-Bazar

— Bismarckstrasse 14 —
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Haushaltungs- und Bedarfs- Artikeln.

Stets Neuheiten in Schmuckfachen, Luxuswaaren, Spiel-, Porzellan- u. Glaswaaren, Spazierstöcke, Puppen, Ansichtsfachen u. Große Auswahl in China- und Japan-Waaren.
C. W. Transchel.

Einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend empfehle ich mich hiermit zum

Transport von Gütern

(als Kohlen, Torf u.) vom Bahnhofe nach den Behausungen und Transport von Waaren nach dem Bahnhofe, zur Reinigung der Müllgruben und Mischfäße, Abfuhr des Mülls, sowie sämtlicher ähnlicher Arbeiten.

Gleichzeitig empfehle ich meinen neuen Breakwagen, enthaltend Raum für 10-12 Personen, zur fleißigen Benutzung. Billigste Preise.

P. Schwapp, Dienstmann,
Börsenstraße 36.

Neu! Blitz-Putzpulver,

Anerkannt bestes Putzmittel für alle Metalle.

Depot: **J. Henemann, Marktstraße 23.** (Telephon Nr. 16).